

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Ralf-Uwe Beck, Klaus Töpfer, Angelika Zahrt (Hg.)

Flucht. Ursachen bekämpfen, Flüchtlinge schützen

Plädoyer für eine humane Politik

Seite 37

Norbert Rosansky, Erkan Dağ (Hg.)

In Sorge um die Seele

Interkulturelle Herausforderungen und schwierige Behandlungen in der psychodynamischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

Seite 31

Annett Bochmann, Felicitas Fischer von Weikersthal (Hg.)

Institution Lager

Theorien, globale Fallstudien und Komparabilität

Seite 52

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro
Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de
Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Kern GmbH, In der Kolling 120, 66450 Bexbach

Dieses Medium wurde klimaneutral gedruckt.

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit	7
Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
Fortbildungen zum Thema weibliche Genitalverstümmelung	10
4. August bis 22. September 2023 [sechs Termine] in Berlin oder online via Zoom	
Asyl- und aufenthaltsrechtliche Situation von LSBTI-Geflüchteten	11
Workshop am 15. August, 26. September, 29. November 2023 in Köln	
Kinderhandel und Ausbeutung im Migrations- und Asylkontext	12
23. August, 7. November, 11. Dezember 2023, online	
Trauma und Flucht – Traumapädagogische Ansätze für die Praxis	13
29. August 2023, Online-Seminar	
Glücksspielsucht bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – Ursachen und Unterstützungsmöglichkeiten	14
30. August 2023 in Münster oder online	
Dimensionen einer vielfältigen Fluchtforschung	15
Nachwuchssymposium vom 14. bis 15. September 2023 in Eichstätt	
16. DTPPP-Kongress	16
14. bis 16. September 2023 in Basel	
Depression	17
Online-Fortbildung am 19. September 2023	
Sucht im Kontext von Flucht – erkennen, verstehen, behandeln	18
21. September 2023, Online-Seminar	
Traumata bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen	19
25. September 2023 online	
Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen	20
4. Fachtag im Projekt DeBUG am 26. September 2023 in Dresden	
Identifizierung von und Umgang mit Kindern und Jugendlichen als mögliche Opfer des Menschenhandels	21
5. Oktober 2023, Online-Seminar	
Für uns mit uns – gemeinsam kultursensibel arbeiten	22
5. und 6. Oktober 2023 in Berlin	
Suizidalität bei Geflüchteten	23
Online-Fortbildung am 17. bis 18. Oktober 2023	
Geschlechtsspezifische Verfolgung von Frauen – ein Überblick über Fluchtursachen, asylrechtliche Handhabung und Beratungsansätze anhand von Fallbeispielen	24
Online-Fortbildung am 19. Oktober 2023	
Migrant*innen als Multiplikator*innen für die Präventionsarbeit, Teil I und II	25
24. bis 26. November 2023 in Hannover, Teil 1	
15. bis 17. März 2024 in Hannover, Teil 2	

Materialien	27
Informationen zu Suchtrisiken in Ukrainisch erschienen	28
Elternratgeber Flüchtlinge	28
Gesundheit für alle	29
Erklärungsvideo zum Thema: Anerkennung einer Behinderung in Deutschland	29
Recht auf Geburtsurkunde	30
Ein Leben ohne Pass	30
In Sorge um die Seele	31
Trauma, Migration, postmigrantische Gesellschaft – Anhaltende Verletzungen junger Menschen	31
Traumasensibles Arbeiten für Therapieberufe	32
Policy Paper und Toolbox besondere Schutzbedarfe	32
„Ich könnte mit normalen Leuten leben“	33
COVID-19-Erkrankungen und Impfungen gegen SARS-CoV-2 bei Personen mit und Personen ohne Migrationserfahrung	33
Settingbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in der digitalen Transformation	34
Sprachmittlung für geflüchtete Menschen	34
Empfehlungen zu Erhebung und Analyse migrationsbezogener Determinanten in der Public-Health-Forschung	35
Gesundheit von Menschen mit ausgewählten Staatsangehörigkeiten in Deutschland: Ergebnisse der Studie GEDA Fokus	35
Subjektive Krankheitstheorien bei Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion	36
Ethnizität und öffentliche Verwaltung. Zum staatlichen Umgang mit ethnischen Differenzen	36
Flucht. Ursachen bekämpfen, Flüchtlinge schützen	37
Flucht- und Flüchtlingsforschung	37
Fluchtursachenbekämpfung	38
Die Asyl-Lotterie	38
Klimawandel und Migration	39
Die Rolle von Migration in der Klimaaußenpolitik	39
Informationen zum Chancen-Aufenthaltsrecht	40
Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in deutschen Parlamenten	40
Der afrikanische Blick	41
Mapping Black Europe	41
Integration von Migrantinnen in Deutschland: Politiken und Maßnahmen	42
Erwerbschancen geflüchteter Frauen in Deutschland verbessern sich trotz ungünstiger Ausgangslage	42
Anwerbung von Pflegekräften aus Drittstaaten	43
Anwerbung und Förderung von Start-up-Gründungen durch Drittstaatsangehörige in Deutschland	43
Das hier ist nicht Europa	44
Prekäre Beschäftigung – prekäre Teilhabe	44

Geflüchtete aus der Ukraine in Berlin und Brandenburg.....	45
Neuzuwanderung, sprachliche Bildung und Inklusion.....	45
Armut, Bildung und Soziale Ungleichheiten	46
Mobbing in der Schule	46
Das Elterngespräch in der Logopädie bei Mehrsprachigkeit.....	47
Promoting multilingual practices in school and home environments	47
„Ganz normale Familiengeschichten“	48
Postmigrantische Generation.....	48
Zusammenleben in religiöser Vielfalt.....	49
(K)ein Kopftuchbuch.....	49
Perspektiven von Medizinstudierenden auf Rassismus in Medizin und Gesundheitsversorgung in Deutschland	50
Rassismus in den Vorstellungen angehender Lehrkräfte.....	50
Dokumentation antiziganistischer Vorfälle	51
Antiziganismus in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	51
Antirassismus und Privilegien.....	52
Institution Lager.....	52
Grundrechte-Report 2023.....	53
Projekte	55
BZgA-Initiative LIEBESLEBEN informiert in fünf weiteren Sprachen	56
Assistenz für Flüchtlinge mit Handicap.....	57
Gewaltschutzmonitoring in Geflüchtetenunterkünften: Verbreitung, Auswertung und Verstetigung.....	58
Social-Media-Community-Management für Migrant*innenselbstorganisationen (MSO) und migrantische Social-Media-Akteur*innen.....	59
Im Fokus: Geflüchtete	61
Das Projekt #UnterkunftUkraine	62
Links	65
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete.....	66
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	75
Medien der BZgA im Migrationsbereich	80
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	81

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-)Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

Ausgabe 1: 10. Dezember
Ausgabe 2: 10. März
Ausgabe 3: 10. Juni
Ausgabe 4: 10. September

Termine, Tagungen, Fortbildungen



TERRE DE FEMMES

Fortbildungen zum Thema weibliche Genitalverstümmelung

4. August bis 22. September 2023 (sechs Termine) in Berlin oder online via Zoom



TERRE DES FEMMES
Menschenrechte für die Frau e.V.

Möchten Sie mehr über weibliche Genitalverstümmelung lernen, da Sie vielleicht in Ihrem Arbeitsumfeld mit diesem Thema konfrontiert werden und wünschen Sie sich mehr Informationen über einen professionellen Umgang mit betroffenen Frauen und Mädchen?

Im Rahmen der Berliner Koordinierungsstelle gegen FGM_C bietet TERRE DES FEMMES Fortbildungen zum Thema Genitalverstümmelung_Beschneidung im Präsenz- und Online-Format an.

Unsere Schulung bietet Ihnen die Möglichkeit, sowohl neue Kenntnisse über die Grundlagen von FGM_C zu erwerben als auch Ihr bereits vorhandenes Wissen zu vertiefen. Dabei werden neben Ursachen, Folgen und rechtlichen Konsequenzen der schädlichen Praktik auch mögliche Präventionsmaßnahmen in konkreten Gefährdungssituationen besprochen und anhand von Fallbeispielen veranschaulicht.

Sprache der Fortbildungen:

Englisch oder Deutsch, bitte achten Sie auf die Beschreibung des jeweiligen Termins.

Teilnahmezertifikat:

Alle Teilnehmenden erhalten nach erfolgreicher Teilnahme an der Schulung ein Zertifikat.

Zielgruppen:

An den Fortbildungen können sowohl an dem Thema FGM_C Interessierte als auch Fachkräfte aus zum Beispiel dem sozialen, pädagogischen oder medizinischen Bereich aus Berlin teilnehmen.

Veranstaltungszeiten:

6 Termine (Basisschulung oder Fortgeschrittene) zwischen 4. August und 22. September 2023

Veranstaltungsorte:

Brunnenstraße 128, 13355 Berlin oder Konrad-Wolf-Straße 12/12A, 13055 Berlin; oder online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenfrei, aber bitte verbindliche Anmeldung

Anmeldung, genaue Termine und weitere Informationen:

<https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstuemmung/berliner-koordinierungsstelle-gegen-fgm-c/fortbildungen>

Kontakt:

Lilith Dost

Brunnenstr. 128, 13355 Berlin

Tel. +49-30-40 50 46 99 0

Asyl- und aufenthaltsrechtliche Situation von LSBTI-Geflüchteten

Workshop am 15. August, 26. September, 29. November 2023 in Köln

Inhalte:

- Schutzformen
- Ablauf des Asylverfahrens
- Rechte während des Asylverfahrens und nach der Anerkennung bzw. Ablehnung des Asylantrags
- Asylrelevante Informationen zu einzelnen Herkunftsländern
- Fallbeispiele

Ziele:

- Informationsvermittlung über die Rechte von LSBTI-Geflüchteten im Asylverfahren
- Sensibilisierung für die besondere asyl- und aufenthaltsrechtliche Situation von LSBTI-Geflüchteten

Die Inhalte der Workshops wiederholen sich!



Veranstaltungszeiten:

15. August, 26. September, 29. November 2023, jeweils 10 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Fliehkraft – Kölner Flüchtlingsrat e.V., Turmstraße 5, 50733 Köln

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung per E-Mail:

spiekermann@koelner-fluechtlingsrat.de

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihren Namen, Ihre Organisation und den Wunschtermin an!

Kontakt:

Kölner Flüchtlingsrat, Herwarthstr. 7, D-50672 Köln

info@koelner-fluechtlingsrat.de

Weitere Informationen:

https://koelner-fluechtlingsrat.de/userfiles/Bereich%20Beratung%20I/Flyer_Workshop%20Asylverfahren%20von%20LSBTI-Gefl%C3%BChteten_19.04.-29.11_.pdf

ECPAT Deutschland e. V.

Kinderhandel und Ausbeutung im Migrations- und Asylkontext

(Un)begleitete Minderjährige als Betroffene in Ausbeutungsstrukturen erkennen und reagieren

23. August, 7. November, 11. Dezember 2023, online



ECPAT Deutschland e.V.
Arbeitsgemeinschaft zum
Schutz der Kinder
vor sexueller Ausbeutung

Menschenhandel, auch mit Kindern, spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle im Migrations- und Asylkontext. Kinder und Jugendliche, die von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung betroffen sind, geben sich aus verschiedenen Gründen selten von sich aus als Betroffene zu erkennen. Das Online-Seminar vermittelt grundlegendes Wissen zu Handel mit Kindern und den Betroffenen. Sie lernen, welche Anzeichen es für Handel mit und Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen gibt und wie Sie Betroffene erkennen können. Außerdem werden spezielle Phänomene des Menschenhandels und besondere Vulnerabilitäten im Migrations- und Asylkontext sowie die aufenthalts- und asylrechtliche Relevanz von Menschenhandel beleuchtet.

Veranstaltungszeit:

23. August, 10 bis 12 Uhr, 7. November, 10 bis 12 Uhr, 11. Dezember 2023, 14 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Online mit Software Webex Meetings von CISCO, die Sie hier kostenlos herunterladen können:

<https://www.webex.com/de/downloads.html>

Alternativ ist auch die Nutzung im Browser ohne Installation möglich, aber mit dem Programm läuft die Anwendung deutlich flüssiger.

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Weitere Informationen und Anmeldung:

https://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/03-07-2023.pdf

Kontakt:

Nele Diether: diether@ecpat.de

DeBUG Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

Trauma und Flucht – Traumapädagogische Ansätze für die Praxis

29. August 2023, Online-Seminar



Seit 2015 bekam das Thema „Trauma“ aufgrund der großen Zahl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die wegen Krieg, Verfolgung und Armut aus ihrer Heimat fliehen mussten, eine neue Aufmerksamkeit. In der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die von traumatisierenden Gewalterlebnissen betroffen sind, wird inzwischen viel Wert auf traumapädagogische Interventionen gelegt.

Aus diesem Grunde ist es wichtig, einen angemessenen Blick dafür zu entwickeln, wie Traumatisierung und ihre Folgen insgesamt in den Unterstützungsprozess integriert werden. Traumapädagogische Ansätze werden in der psychosozialen Beratung oft intuitiv angewendet. Durch das in dem Seminar vermittelte Wissen werden Fachkräfte sensibilisiert und in ihrer Handlungssicherheit gestärkt. Der praxisnahe und gleichwohl theoretisch fundierte Ansatz der Traumapädagogik ermöglicht es, Betroffene zu stabilisieren und eine gute, belastbare Beziehung für die pädagogische Arbeit aufzubauen.

In diesem Online-Seminar wird Basiswissen zu Trauma und Traumatisierung vermittelt und somit das Wahrnehmen und Erkennen von Traumatisierungen erleichtert. Die Handlungssicherheit von Mitarbeitenden in Unterkünften für geflüchtete Menschen im Umgang mit traumatisierten Personen soll gestärkt werden. Es werden Methoden und Techniken zur Spannungsregulierung kennengelernt und ein „Notfallkoffer“ mit Techniken zusammengestellt. Kenntnisse über das Hilfe- und Unterstützungssystem werden vermittelt. Ein weiterer Aspekt der Fortbildung ist die Selbstfürsorge der Mitarbeitenden und die Prävention von Sekundärtraumatisierungen.

Die Fortbildung richtet sich vorrangig an Mitarbeitende in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen sowie in kommunalen und Landesbehörden in Niedersachsen und Bremen, Teilnehmende aus den anderen Bundesländern sind jedoch herzlich willkommen!

Veranstaltungszeit:

29. August 2023, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Weitere Informationen und Anmeldung über das Anmeldeformular unten auf der Seite:

<https://www.diakonie-os.de/angebote/fluechtlingsarbeit-migration/gewaltschutz.html>

Kontakt:

DeBUG-Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

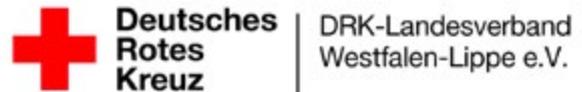
0541 66888-261

debug.ni.hb@diakonie-os.de

Deutsches Rotes Kreuz. DRK Landesverband Westfalen-Lippe e. V., Fachbereich Migration

Glücksspielsucht bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – Ursachen und Unterstützungsmöglichkeiten

30. August 2023 in Münster oder online



Die Anzahl der glücksspielsüchtigen Migranten ist in den letzten Jahren immer weiter gestiegen. Schon jetzt macht diese Gruppe einen bedeutenden Anteil in Beratung und Behandlung glücksspielbetroffener Personen aus. Häufig wird erst spät professionelle Hilfe in Anspruch genommen. Viele Betroffene schaffen nicht den Weg in eine Beratungsstelle. Umso wichtiger sind kultursensible Beratungsangebote bei der Behandlung von Glücksspielsucht.

Gleichzeitig ist nicht nur die Beratung der Glücksspielenden selbst, sondern auch die der Angehörigen wichtig. Häufig führt hoher Leidensdruck zu einem ersten Schritt in die Beratung oder Therapie. Meistens sind es dann einzelne Familienmitglieder, die den Kontakt zu professionellen Hilfeangeboten suchen. Daher ist es auch wichtig, die Angehörigen zu diesem Thema zu erreichen.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Sachverhalte wird das Thema Glücksspielsucht unter zugewanderten Personen im Rahmen des Vortrags eingehend betrachtet. Dabei werden zentrale Aspekte, die speziell bei dieser Gruppe zur Sucht führen, aber auch Lösungswege vermittelt. Es besteht im Anschluss Zeit für Austausch und Diskussion.

Zielgruppe:

Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie mit zugewanderten Menschen arbeiten.

Veranstaltungszeit:

30. August 2023, 14:30 bis 16:30 Uhr

Veranstaltungsort:

DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.

Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Fachbereich Migration

Sperlichstr. 25, 48151 Münster

und online. Der Zugangslink wird Ihnen bei Anmeldung zeitnah vor der Veranstaltung zugesandt.

Kosten:

Teilnahme ist kostenlos

Anmeldung:

Anmeldung bis zum 21. August unter

Migration@drk-westfalen.de

Kontakt:

Anne Artmeyer

DRK-Westfalen-Lippe e.V.

Fachbereich Migration

Anne.Artmeyer@drk-westfalen.de

Forschungsprojekt laeneAs – ländliche Bildungsumwelten
junger Geflüchteter in der beruflichen Ausbildung

Dimensionen einer vielfältigen Fluchtforschung

Diversität, Intersektionalität und heterogene Ankunftskontexte in urbanen und ruralen Räumen

Nachwuchssymposium vom 14. bis 15. September 2023 in Eichstätt



**ländliche
Bildungsumwelten**

Der Schwerpunkt des Nachwuchssymposiums richtet sich auf Diversität, Intersektionalität, und heterogene Ankunftskontexte im Kontext von Flucht*Migration. Teilhabebarrrieren, (Bildungs-) Ungleichheiten und soziale Ausschlüsse können u. a. durch eine intersektionale Forschungsperspektive rekonstruiert und in ihren sozialen Folgen sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig setzen intersektionale und diversitätssensible Perspektiven nicht nur darauf, wirksame Differenzordnungen nachzuzeichnen, sondern auch sozial konstruierte Differenzkategorien wie Geschlecht, Klasse und „Rasse“ zu dekonstruieren, um der Komplexität der sozialen Welt Rechnung zu tragen. Auch strukturelle Rahmenbedingungen sowie Macht- und Herrschaftsverhältnisse spielen dabei eine bedeutsame Rolle. Sozialgeographisch werden im Rahmen des Symposiums sowohl urbane als auch rurale Räume in den Blick genommen.

Das Symposium lädt dazu ein, gemeinsam auf Qualifikationsarbeiten und Forschungsprojekte zu blicken, um diese theore-

tisch und methodisch zu reflektieren. Im Rahmen der Workshops haben die Teilnehmenden nach einem forschungsmethodischen Impulsvortrag der Expertinnen und Experten in jedem Panel die Möglichkeit, eigene Forschungsprojekte bzw. Datenmaterial einzubringen und zu diskutieren. Darüber hinaus kann das eigene Forschungsprojekt im Rahmen einer Posterpräsentation vorgestellt werden.

Die Veranstaltung wird im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „laeneAs – ländliche Bildungsumwelten junger Geflüchteter in der beruflichen Ausbildung“ organisiert.

Weitere Informationen zum partizipativen Forschungsprojekt: <https://laeneas-bildungsumwelten.de/>

Veranstaltungszeit:

14. September, 14 Uhr, bis 15. September 2023, 13.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ostenstr. 26, 85072 Eichstätt

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Nähere Informationen zur Anmeldung und zum Programm werden noch bekannt gegeben: <https://laeneas-bildungsumwelten.de/veranstaltungen/nachwuchssymposium-dimensionen-einer-vielfaeltigen-fluchtforschung-diversitaet-intersektionalitaet-und-heterogene-ankunftskontexte-in-urbanen-und-ruralen-raeumen/>

Kontakt:

Projekt laeneAs, Fachhochschule Potsdam

Kiepenheuerallee 5, 14469 Potsdam, Allgemeine E-Mail: laeneas@fh-potsdam.de

Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum (DTPPP)

16. DTPPP-Kongress

Transkulturalität an der Schwelle einer Zeitenwende: neue Herausforderungen, neue Lösungen

14. bis 16. September 2023 in Basel

Die deklarierte Zeitenwende steht für die derzeitigen globalen Veränderungen und Transformationen. Wir beobachten u. a. Diskursverschiebungen in Bezug auf geschlechtliche und nationale Zugehörigkeiten zwischen Auflösung und Aufrüstung. Wir beobachten offenbare Schief lagen im Kontext von Fluchtbewegungen und Lebensrealitäten der unterschiedlichen geflüchteten Menschen. Diese veränderten Umstände spiegeln sich zudem in sich wandelnden Beziehungen und dem zunehmenden Verlust von Vertrautem und Selbstverständlichem. Welche Auswirkungen der Zeitenwende auf die psychische Gesundheit und Versorgung wird wahrgenommen? Welche und wessen Verletzlichkeiten zählen? Wie beeinflussen gesellschaftliche Diskurse, persönliche Positionierungen und rechtliche Fakten den Zugang zu und die Qualität der Behandlung insbesondere bei Geflüchteten? Wie sind Berufsgruppen im Sozial- und Gesundheitswesen herausgefordert, die eigene professionelle Haltung in Krisenzeiten zu reflektieren – zumal sie beziehungsbasiert arbeiten? Welche emotionalen Berührungen erschöpfen, welche inspirieren

uns? Welche institutionellen Routinen bleiben unverändert und warum? Wie können wir in Krisenzeiten Verantwortung übernehmen für gesundheitsgerechtes Handeln in einer vielfältigen, posthomogenen Gesellschaft bei der medizinischen, psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung?

Der DTPPP e.V. lädt Sie ein, mit unseren Referierenden über Antworten auf diese Fragen mitzudenken und daraus gemeinsam die Transkulturalität an der Schwelle einer Zeitenwende neu zu diskutieren und zu begreifen. Nach zwei online durchgeführten Kongressen freuen wir uns auf ein echtes Wiedersehen und Kennenlernen in Basel. Wir möchten den Kongress interaktiv gestalten, kommen Sie und lassen Sie uns unterschiedliche Perspektiven kombinieren und das neue Wissen spannend und konstruktiv generieren.

Veranstaltungszeit:

14. September, 13 Uhr, bis 16. September 2023, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Wilhelm-Klein-Strasse 27, 4002 Basel Kliniken

Kosten:

DTPPP-Mitglieder bis 4. September: 180 €, danach 200 €

Nicht-DTPPP-Mitglieder bis 4. September: 280 €, danach 300 €

Kurzteilnehmer (1 Tag) bis 4. September: 130 €, danach 150 €

Kurzteilnehmer (1/2 Tag) bis 4. September: 85 €, danach 95 €

Anmeldung und weitere Informationen:

www.ce-management.com

Kontakt:

info@dtppp.com



Refugio München

Depression

Online-Fortbildung am 19. September 2023



Gedrückte Stimmung, Antriebsmangel und Verlust von Freude und Interesse sind die Hauptsymptome der Depression, einer ernsten psychischen Erkrankung, an der etwa 8 % der Allgemeinbevölkerung leiden. Bei geflüchteten Menschen werden die Zahlen auf 20–50 % geschätzt, was bedeutet, dass oft jeder zweite an einer depressiven Symptomatik leidet. Zu der Hauptsymptomatik kommen oft Schlafstörungen, Hoffnungslosigkeit, Konzentrationsprobleme und Suizidgedanken. Die erlebten traumatischen Erfahrungen und die schwierige Lebenssituation in Deutschland, die von Unsicherheit und Kontrollverlust geprägt ist, schaffen einen Nährboden für das Entstehen einer depressiven Störung. Hier geraten auch Fachkräfte, die bei Flüchtlingen diese Symptomatik erleben, oft an ihre Grenzen und fühlen sich oft hilflos im Umgang damit.

Ihr Profit:

Erlangung von theoretischem Hintergrundwissen zur Symptomatik der Depression, Risiko/Schutzfaktoren und Verläufen

Stärkung der Handlungskompetenz im Umgang mit depressivem Klientel

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten. Für psychologisches Fachpersonal mit geringer klinischer Erfahrung oder zur Auffrischung ihrer Kenntnisse.

Veranstaltungszeit:

19. September 2023, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-depression-4/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 8166g München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

DeBUG Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

Sucht im Kontext von Flucht – erkennen, verstehen, behandeln

21. September 2023, Online-Seminar



Der Konsum von Suchtmitteln ist auch bei Menschen mit Fluchthintergrund weit verbreitet. Der Umgang wird dabei oft tabuisiert, was das Ansprechen des Themas erschwert. Das dreistündige Online-Seminar „Sucht – erkennen, verstehen, handeln“ liefert Mitarbeitenden in Unterkünften für Geflüchtete grundlegende Informationen zu Sucht und Suchthilfe. Die Veranstaltung bietet Informationen zu folgenden Fragen:

- Wann wird Konsum problematisch?
- Was ist Sucht?
- Wie kann ich das sensible Thema ansprechen?
- Welche Hilfsangebote gibt es?

Um die Handlungssicherheit in der Beratung und Begleitung dieser Klientel zu erhöhen, wird in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen ein Online-Seminar zum Thema angeboten.

Das Seminar richtet sich vorrangig an Mitarbeitende in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen in Niedersachsen und Bremen. Interessierte aus anderen Bundesländern sind herzlich willkommen.

Veranstaltungszeit:

21. September 2023, 9 bis 12 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Weitere Informationen und Anmeldung über das Anmeldeformular unten auf der Seite:

<https://www.diakonie-os.de/angebote/fluechtlingsarbeit-migration/gewaltschutz.html>

Kontakt:

DeBUG-Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

0541 66888-261

debug.ni.hb@diakonie-os.de

Traumata bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen

25. September 2023 online



Auslöser für Traumata bei Kindern und Jugendlichen sind divers: Gewalterfahrungen in der Familie, der Verlust einer Bezugsperson oder etwa grundlegende Veränderungen von Lebensbedingungen bei nationalen und internationalen Krisensituationen.

Es ist beispielsweise davon auszugehen, dass viele minderjährige Geflüchtete emotional sehr belastet sind – aufgrund schwieriger, traumatischer Erfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht und nicht zuletzt aufgrund ihrer Situation in Deutschland.

Die Tagesschulung gibt eine Einführung in das Thema und gemeinsam erarbeiten die Teilnehmenden Antworten auf Fragen rund um das Thema Trauma. Die Teilnehmenden lernen, was ein Trauma ausmacht, lernen Traumafolgen und die posttraumatische Belastungsstörungen kennen sowie mögliche Anzeichen und Symptome. Ebenso lernen sie, einen sensiblen und wertschätzenden Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu finden, um ihnen und ihren Eltern unterstüt-

zend beizustehen – ohne dabei die eigene Selbstfürsorge aus den Augen zu verlieren.

Informationen zur Weiterbildung:

- Zahlen, Daten und Fakten
- Trauma & Traumafolgestörungen
- Anzeichen und Hauptsymptome von Traumatisierung und Posttraumatischer Belastungsstörung
- Innerliche Vorgänge bei traumatisierten Kindern
- Traumasensible Haltung
- Umgang mit traumatisierten, geflüchteten Kindern
- Selbstfürsorge

Zielgruppe:

Haupt- oder Ehrenamtliche sowie pädagogische Fachkräfte von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Kindertagesstätten und Schulen

Veranstaltungszeit:

25. September 2023, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom. Sie erhalten die Zugangsdaten ca. eine Woche vor Schulungsbeginn.

Kosten:

35 €. Die Schulung wird von der Kindernothilfe e.V. durch Fördergelder subventioniert. Hierdurch wird ein reduzierter Teilnehmendenpreis ermöglicht.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Bis 10. September 2023 unter <https://www.kindernothilfe.de/training-and-consulting/schulungsangebot-deutschland/traumata-arbeit-gefluechtete>

Kontakt:

Katrin Schmidt, Programm Manager Training & Consulting
0203 7789 2811, schulungen@kindernothilfe.de

DeBUG Kontaktstelle für Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt

Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

4. Fachtag im Projekt DeBUG am 26. September 2023 in Dresden



Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) setzt gemeinsam mit allen Partnerorganisationen die seit 2016 bestehende Bundesinitiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften fort.

Das Projekt „Dezentrale Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften“ (DeBUG) unterstützt besonders Entscheidungsträger von Länder- und Kommunalebene, aber auch Betreiber- und Trägerorganisationen beim Aufbau und die Umsetzung für Strukturen im Kontext Gewaltschutz.

Der Fachtag legt den Fokus auf aktuelle Herausforderungen. Einen qualitätssteuernden Effekt in Bezug auf Gewaltschutz in Unterkünften nutzen die Kommunen und Länder mittels Ausschreibung. Wir freuen uns, Referenten zu diesem Schwerpunkt von verschiedenen Perspektiven gewonnen zu haben. Neben Inputreferaten gibt es auch wieder die Möglichkeit, Fragen an die

Experten zu stellen und sich weiträumig zu vernetzen. Aber auch die Professionalisierung im Bereich Sozialbetreuung mit angepasstem Schulungsangebot stellt sich vor, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Weitere Themen des Fachtages nehmen die derzeitigen Fragen der Länder und Kommunen Mitteldeutschlands auf und Best Practice werden eingebracht.

Zum Fachtag sind vorrangig Entscheidungsträger von Länder- und Kommunalebene, aber auch Betreiber und Trägerorganisationen aus Mitteldeutschland herzlich eingeladen.

Veranstaltungszeit:

26. September 2023, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Haus der Kirche, Hauptstr. 23, 01097 Dresden

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung:

www.malteser-dresden.de/anmeldungfachtag

Kontakt:

Fachtag-Gewaltschutz-Mitteldeutschland@malteser.org

Jenny Braun und Uta Sandhop, Multiplikatorinnen für Gewaltschutz

Tel.: 0351 43 555 86 / 43 555 67 + 0170 60 163 86 / 0170 74 661 7

ECPAT Deutschland e.V.

Identifizierung von und Umgang mit Kindern und Jugendlichen als mögliche Opfer des Menschenhandels

5. Oktober 2023, Online-Seminar



Menschenhandel, auch mit Kindern, ist eines der am schnellsten wachsenden Delikte weltweit. Kinder und Jugendliche, die von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung betroffen sind, geben sich aus verschiedenen Gründen selten von sich aus als Betroffene zu erkennen. Das Online-Seminar richtet sich an Praktizierende unterschiedlicher Berufsgruppen und vermittelt grundlegendes Wissen zu Handel mit Kindern und den Betroffenen. Sie lernen, welche Anzeichen es für Handel mit und Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen gibt und wie Sie Betroffene erkennen und unterstützen können.

Veranstaltungszeit:

5. Oktober 2023, 14 bis 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online mit der Software Webex Meetings von Cisco durchgeführt, die Sie hier kostenlos herunterladen können:

<https://www.webex.com/de/downloads.html>

Alternativ ist auch die Nutzung im Browser ohne Installation möglich, aber mit dem Programm läuft die Anwendung deutlich flüssiger.

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Weitere Informationen und Anmeldung:

https://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/14-06-2023.pdf

Kontakt:

Nele Diether: diether@ecpat.de

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Für uns mit uns – gemeinsam kultursensibel arbeiten

Abschlussveranstaltung des Projekts „Für uns mit uns“

5. und 6. Oktober 2023 in Berlin



Die Bundesvereinigung Lebenshilfe will die Selbsthilfe von Angehörigen von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund stärken. Das Projekt „Für uns mit uns“ zielt auf eine weitere Verbreitung von kultursensiblen Selbsthilfegruppen innerhalb der Lebenshilfe ab. Außerdem geht es um eine bessere Vernetzung der Selbsthilfestrukturen.

Selbstverständlich werden Sie als Gäste Gelegenheiten erhalten, sich mit Ihren Fragen einzubringen, aktiv auszutauschen und zu vernetzen.

All das findet sich auch in dieser Abschlussveranstaltung wieder:

Frau Dr. Barbara Weiser, Juristin beim Caritasverband für die Diözese Osnabrück, wird in einem Referat über „Rechtsgrundlagen an der Schnittstelle Migration und Behinderung“ berichten. Die zuständige Referentin der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Frau Dr. Silva Demirci, wird über die Projekterfahrungen aus drei Jahren „Für uns mit uns“ berichten und die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit, zwei interessante Berliner Projekte kennenzulernen.

Veranstaltungszeit:

5. Oktober, 13 bis 17.30 Uhr (danach gemeinsames Abendessen), 6. Oktober 2023, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., Hermann-Blankenstein-Straße 30, 10249 Berlin

Kosten:

Die Veranstaltung ist Teil des von Aktion Mensch geförderten Projektes „Für uns mit uns“. Daher wird kein Teilnahmebeitrag erhoben.

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.inform-lebenshilfe.de/inform/veranstaltungen/termine/bv/230256-fuer-uns-mit-uns.php>

Kontakt:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Bildungsinstitut inForm

Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

Telefon: 06421/491-172 oder -171

institut-inform@lebenshilfe.de

www.inform-lebenshilfe.de

Refugio München

Suizidalität bei Geflüchteten

Online-Fortbildung vom 17. bis 18. Oktober 2023



Nach einer Einführung zur Lebenssituation von Geflüchteten behandelt dieses Seminar theoretische Hintergründe und mögliche Vorgehensweisen bei Suizidalität. Kulturspezifische Besonderheiten im Umgang mit Suizidalität werden dabei ebenfalls Beachtung finden. Es werden Fallbeispiele besprochen und Übungen gemacht, um das Erlernte konkret umzusetzen. Gerne können eigene Fallbeispiele aus der beruflichen Praxis mitgebracht werden. Zum besseren Verständnis wird kurzer Überblick über Depression und PTBS, als häufige Risikofaktoren für Suizidalität, gegeben.

Ihr Profit:

- Kennenlernen theoretischer Konzepte, Warnsignale und Risikofaktoren von Suizidalität
- Gewinn von Sicherheit und Handlungsstrategien im Umgang mit suizidalem Klientel

Zielgruppe:

Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten. Für psychologisches Fachpersonal mit geringer klinischer Erfahrung oder zur Auffrischung ihrer Kenntnisse

Veranstaltungszeit:

17. bis 18. Oktober 2023, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

225 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-suizidalitaet-bei-gefluechteten-4/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 8166g München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Refugio München

Geschlechtsspezifische Verfolgung von Frauen – ein Überblick über Fluchtursachen, asylrechtliche Handhabung und Beratungsansätze anhand von Fallbeispielen

Online-Fortbildung am 19. Oktober 2023



Weltweit mehr als 80 Millionen Menschen auf der Flucht, bei circa der Hälfte der Personen handelt es sich um weibliche Geflüchtete. Dabei sind Frauen vor, während und nach der Flucht in höherem Maße von geschlechtsspezifischer Gewalt, Misshandlung und Ausbeutung bedroht. Es handelt sich hierbei um eine besonders vulnerable Personengruppe mit spezifischen Bedürfnissen, deren Schutz und Unterstützung von enormer Bedeutung ist. Weibliche Geflüchtete weisen aufgrund der Erlebnisse im Herkunftsland und/oder der Flucht, der Verantwortung für ihre Kinder sowie der Unterbringungssituation in Europa eine hohe Stressbelastung auf. Um den Bedürfnissen von geflüchteten Frauen, die durch geschlechtsspezifische Gewalterfahrungen oftmals stark traumatisiert sind, gerecht zu werden, wurde die therapeutische Frauenfachstelle von Refugio München eingerichtet.

In der Fortbildung/dem Workshop wollen wir Sie über Fluchtursachen, Formen und Folgen von Gewalt sowie therapeutische und sozialpädagogische Beratungsmöglichkeiten informieren und dies an Fallbeispielen bearbeiten.

Ihr Profit:

- Überblick über geschlechtsspezifische Fluchtursachen, Gewaltformen und -folgen
- Überblick zu asylrechtlicher sowie aufenthaltsrechtlicher Handhabung bei geschlechtsspezifischen Asylgründen
- Einblick in Handlungsspielräume im Rahmen der Traumatherapie sowie Asylsozialberatung

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie mit geflüchteten Frauen arbeiten

Veranstaltungszeit:

19. Oktober 2023, 17 bis 20 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

65 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-geschlechtsspezifische-verfolgung-von-frauen-ein-ueberblick-ueber-fluchtursachen-asylrechtliche-handhabung-und-beratungsansaetze-anhand-von-fallbeispielen-2/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Migrant*innen als Multiplikator*innen für die Präventionsarbeit, Teil I und II

24. bis 26. November 2023 in Hannover, Teil 1

15. bis 17. März 2024 in Hannover, Teil 2



Im ersten Teil geht es um die Vermittlung von Grundwissen zu HIV (Übertragung, Schutz, Safer Sex 3.0) und um die Auseinandersetzung mit dem Leben mit einer HIV-Infektion. Es werden Methoden zur HIV-Prävention und zur Vernetzung vor Ort vorgestellt, ebenso Fragen zur sexuellen Gesundheit diskutiert. Auch ist die sozioökonomische und psychosoziale Situation von Migrierten und Geflüchteten Inhalt des Seminars, als wie auch eine Methode zur Planung von Projekten.

Der zweite Teil schließt daran an. Es werden die Erfahrungen bei der Durchführung von Präventionsveranstaltungen zusammengetragen, ebenso wird das Wissen zu HIV ergänzt. Zudem beschäftigen wir uns mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Weitere Methoden zur Projektplanung, zur kollegialen Beratung und zur eigenen Psychohygiene werden vorgestellt und erprobt.

Veranstaltungszeiten:

24. November, 18 Uhr, bis 26. November 2023, 14 Uhr

15. März, 18 Uhr, bis 17. März 2024, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Hotel Plaza, Fernroder Straße 9, 30161 Hannover

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung (bis 30. September bzw. 30. Oktober) über Anmeldeformular:

<https://aidshilfe.seminardesk.de/Content/Extern/Formulare/Anmeldeformular.pdf>

Weitere Informationen:

<https://booking.seminardesk.de/de/aidshilfe/7adc3e7ebd014daa9157657fa94cbabc/migrantinnen-als-multiplikatorinnen-fur-die-praventionsarbeit>

Kontakt:

Deutsche Aidshilfe, Wilhelmstr. 138 10963 Berlin

E-Mail: semi@dah.aidshilfe.de

Alphonsine Bakambamba

E-Mail-Adresse: alphonsine.bakambamba@dah.aidshilfe.de

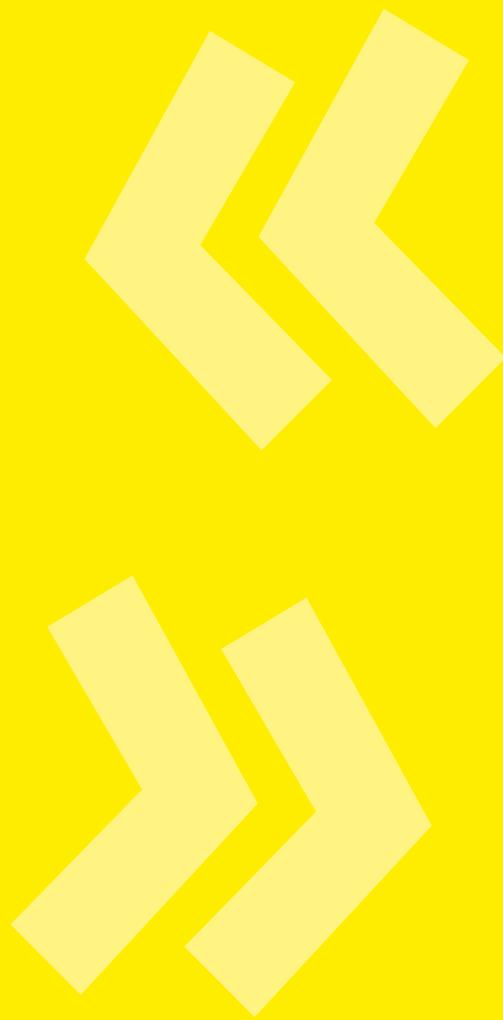
Telefon: 030-690087-19

Zielgruppe:

Migrierte Personen und Geflüchtete, die HIV-Prävention in ihren Communities anbieten wollen.

Voraussetzung: verbindliche Anmeldung zu beiden Teilen

Materialien



Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.

Informationen zu Suchtrisiken in Ukrainisch erschienen

Mit zwei neuen Übersetzungen konnte das fremdsprachige Broschürenportfolio der DHS nun um Ukrainisch erweitert werden: Die Broschüren „Informationen zu Alkohol und anderen Drogen“ und „Drogen? Alkohol? Tabletten?“ wurden mit freundlicher Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) für die Zielgruppe angepasst und übersetzt. Beide Hefte informieren sowohl über Substanzen als auch deren Risiken und zeigen auf, wo und wie Betroffene Hilfe erhalten können. Der kostenlose Download beider Broschüren im DHS Bestellcenter ist ab sofort möglich. Die Printversionen sind in Kürze verfügbar.



Weitere Informationen:

<https://www.dhs.de/service/aktuelles/meldung/informationen-zu-suchtrisiken-in-ukrainisch-erschieden>

Bestellcenter zum kostenlosen Download und Bestellung Print:

<https://www.dhs.de/infomaterial>

Bundespsychotherapeutenkammer BPtK

Elternratgeber Flüchtlinge

Wie helfe ich meinem traumatisierten Kind? Auch in Ukrainisch und Russisch verfügbar



Die Eltern sind geflohen, weil sie möglicherweise ihr Leben und das ihrer Kinder bedroht sahen. Auf der Flucht war vieles sehr schwierig. Wer solche Unsicherheit erlebt, trägt manchmal noch lange die Erinnerungen daran mit sich herum. Vor allem die Bilder von bedrohlichen Ereignissen sind nicht einfach zu vergessen. Der Ratgeber erklärt Eltern, wie sie richtig auf ihre traumatisierten Kinder reagieren können.

Dieser Ratgeber ist bereits als Webseite verfügbar unter www.elternratgeber-fluechtlinge.de oder www.parent-refugees.de. Er ist in das Ukrainische und Russische übersetzt sowie auf Deutsch, Englisch, Arabisch, Kurdisch und Persisch erhältlich. Außerdem gibt es ein ausdrucksbares Plakat mit QR-Code, mit dem auf die Webseite aufmerksam gemacht werden kann. Der Elternratgeber für Flüchtlinge ist nun auch als PDF-Broschüre auf Ukrainisch und Russisch erhältlich

Online verfügbar unter:

<https://www.bptk.de/elternratgeber-fuer-fluechtlinge-jetzt-auch-als-pdf-broschuere-erhaeltlich/>

Kontakt:

Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK)

Klosterstraße 64, 10179 Berlin, Tel.: 030 278785-0

E-Mail: info@bptk.de, www.bptk.de

Ethnomedizinisches Zentrum e. V., gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit

Gesundheit für alle

Wegweiser durch das deutsche Gesundheitswesen in 15 Sprachen

Inhalt:

- Gesetzliche und private Krankenversicherung
- So funktioniert medizinische Versorgung
- Was tun im Notfall?
- Gesundheitsvorsorge
- Pflegeversicherung
- Adressen, Ansprechpersonen

Die 48-seitige Broschüre ist in 15 Sprache verfügbar und lässt sich hier kostenfrei als gedrucktes Exemplar bestellen oder downloaden: <https://gesundheit-mehrsprachig.de/>



Kontakt:

Ethno-Medizinisches Zentrum Deutschland e.V., Bundeszentrale
Königstraße 6, 30175 Hannover, Telefon 0511 16841021

E-Mail ekromm-kostjuk@ethnomed.com

Web www.mimi-gegen-gewalt.de

MiMi Zentrum für Integration in Bayern

Ethno-Medizinisches Zentrum Deutschland e. V.

Zenettiplatz 1, 80337 München, Telefon 089 52035959

Mail bayern@mimi.eu

Web www.mimi.bayern

Crossroads, handicap international

Erklärungsvideo zum Thema: Anerkennung einer Behinderung in Deutschland



In einem neuen kurzen Video erklären wir, wie in Deutschland die Anerkennung einer Behinderung erfolgt. Wir informieren darin über die einzelnen Antragsschritte und die richtigen Ansprechpartner. Die Bescheinigung über einen sogenannten „Grad der Behinderung“ ist Voraussetzung für den Erhalt behinderungsspezifischer Teilhabe- und Unterstützungsleistungen. Das Video ist auf Deutsch, Englisch, Ukrainisch und Russisch sowie jeweils mit englischen Untertiteln verfügbar.

Weitergehende Informationen und Zugang zum Video über YouTube:

<https://www.hi-deutschland-projekte.de/crossroads/erklarungsvideo-zum-thema-erkennung-einer-behinderung-in-deutschland/>

Kontakt:

Dr. Susanne Schwalgin, Leitung, E-Mail: s.schwalgin@hi.org

Lena Tsolakidis, Projektassistentin, E-Mail: l.tsolakidis@hi.org

Tel.: +49 [0]30 28043922

Recht auf Geburtsurkunde

Wegweiser für Eltern

Was muss ich tun, damit mein Kind eine Geburtsurkunde bekommt? Wohin kann ich mich wenden? Was mache ich, wenn ich keinen gültigen Ausweis besitze? Der Wegweiser zeigt Eltern die nötigen Schritte bis zur Ausstellung einer Geburtsurkunde für ihr Kind. Jeder Schritt wird mit gesprochenen und geschriebenen Informationen erläutert.

Jedes Kind hat nach internationalen Vorgaben ein Recht darauf, unverzüglich nach seiner Geburt registriert zu werden. Festgeschrieben ist dieses Recht in mehreren menschenrechtlichen Übereinkommen. Trotz dieser klaren Regelung gibt es Kinder, die hierzulande auf die Welt kommen, aber keine beziehungsweise erst sehr verspätet eine Geburtsurkunde erhalten. Dies betrifft Neugeborene, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre Identität mit einem Dokument nachzuweisen.

Weitere Informationen:

<https://www.recht-auf-geburtsurkunde.de/>

Kontakt:

Deutsches Institut für Menschenrechte, Zimmerstraße 26/27, 10969 Berlin,
Telefon: 030 259 359 – 0; E-Mail: info@institut-fuer-menschenrechte.de

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH

Ein Leben ohne Pass

Die Situation staatenloser Menschen in Deutschland

Eine Staatsangehörigkeit zu besitzen ist für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit. Dadurch sind sie mit einem bestimmten Staat über ein Bündel an Rechten und Pflichten verbunden und genießen dessen Schutz. Staatenlose oder Menschen, deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist, haben entsprechend weniger Rechte. Insbesondere im Rahmen der Fluchtzuwanderung seit 2014 hat das Phänomen an Bedeutung gewonnen: 2022 lebten rund 29.500 staatenlose Personen und rund 97.000 Personen mit einer ungeklärten Staatsangehörigkeit in Deutschland – doppelt so viele wie noch 2014.

Der Policy Brief wirft einen ersten Blick auf diese Gruppen und untersucht die soziodemografische Zusammensetzung sowie ihre rechtliche Situation in Deutschland. Dabei zeigt sich, dass rund ein Drittel derjenigen mit einer ungeklärten Staatsangehörigkeit bereits in Deutschland geboren wurden; bei der Gruppe der Staatenlosen waren es 16 Prozent. Zwei Drittel der Staatenlosen und mehr als die Hälfte derjenigen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit leben bereits seit über sechs Jahren in Deutschland; viele besitzen entweder nur einen befristeten oder gar keinen Aufenthaltstitel. Insgesamt wird deutlich, dass die Hürden zur Anerkennung der Staatenlosigkeit sehr hoch sind, weil es kein transparentes und systematisches Anerkennungsverfahren gibt.



Weitere Informationen:

Der Policy Brief wurde gefördert von der Robert Bosch Stiftung.

Online verfügbar:

https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/03/SVR-Policy_2023-1_Policy-Brief-Staatenlose_barrierefrei.pdf

ISSN (Online) 2747-755X

Kontakt:

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH

Neue Promenade 6, 10178 Berlin, Tel.: 030/288 86 59-0

info@svr-migration.de, www.svr-migration.de

Norbert Rosansky, Erkan Dağ (Hg.)

In Sorge um die Seele

Interkulturelle Herausforderungen und schwierige Behandlungen in der psychodynamischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

In einer Welt gesellschaftlicher, gesundheitlicher und klimatischer Umbrüche sind wir mit Flucht, Trauma, Migration und anderen Herausforderungen unserer Patientinnen und Patienten konfrontiert, die Mangelerscheinungen wie auch unverarbeitete Konflikte in sich tragen. Gerade heute sehen wir „Fürsorge“ als ein wichtiges ethisches Prinzip unserer therapeutischen Arbeit an.

Weitere Informationen:

Norbert Rosansky, Erkan Dağ (Hg.)

In Sorge um die Seele

Interkulturelle Herausforderungen und schwierige Behandlungen in der psychodynamischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

Jahrbuch für klinische und interdisziplinäre Psychoanalyse, Bd. 1

Brandes & Apsel 1. Aufl. 2023, 320 S.

Print ISBN 9783955583453 39,90 €



Reinhold Göring, Christian Gudehus, Andreas Hamburger, Jürgen Straub, Annette Streeck-Fischer, Wolfgang Wöller (Hg.)

Trauma, Migration, postmigrantische Gesellschaft Anhaltende Verletzungen junger Menschen

Trauma Kultur Gesellschaft, 1. Jahrgang, 2023, Heft 2

Die Beiträge des zweiten Heftes der Trauma Kultur Gesellschaft behandeln ein hochaktuelles Thema: die Frage der gesellschaftlichen, sozialen Integration von Migrantinnen und Migranten, speziell von geflüchteten Menschen. Veränderte Umstände verlangen nach neuen Akzentsetzungen und Problemstellungen, nicht allein in der Forschung. In einem Feld, in dem die Relevanz (potenziell) traumatisierender Erlebnisse im Kontext der Migration und Integration fokussiert wird, trifft man auf ein außerordentlich weites Spektrum an Fragestellungen, die wissenschaftliche Aufmerksamkeit verdienen. Einschlägige wissenschaftliche Forschungen erfüllen hier nicht zuletzt die Funktion eines voicing, indem sie Menschen eine öffentlich vernehmbare Stimme verleihen und sich an der Artikulation ihrer Erfahrungen beteiligen, die sonst vielleicht unausgesprochen blieben.

Trauma Kultur Gesellschaft ist eine interdisziplinäre Zeitschrift für Psychotraumatologie. Sie wird von eng kooperierenden Fachleuten aus der Medizin, Psychologie und Psychoanalyse, aus den Sozial- und Kulturwissenschaften sowie der Philosophie herausgegeben.

Weitere Informationen:

Reinhold Göring, Christian Gudehus, Andreas Hamburger, Jürgen Straub, Annette Streeck-Fischer, Wolfgang Wöller (Hg.)

Trauma, Migration, postmigrantische Gesellschaft. Anhaltende Verletzungen junger Menschen

Trauma Kultur Gesellschaft, 1. Jahrgang, 2023, Heft 2

Psychosozial Mai 2023, 1. Aufl., 101 S.

Print ISSN: 2752-2121 22,90 €

Auch als PDF: ISBN-13: 210-8-4220-0000-2,

DOI: <https://doi.org/10.30820/2752-2121-2023-2>



Katrin vom Hoff

Traumasesibles Arbeiten für Therapieberufe

Dieses essential bietet eine fundierte Einführung in die Psychotraumatologie und die traumasensible Arbeit. Anhand von praxisnahen Beispielen traumasensiblen Handelns verfolgt es die Ziele, Unsicherheiten im Umgang mit traumatisierten Patientinnen und Patienten abzubauen und Möglichkeiten aufzuzeigen, sich in ihrer Behandlung als wirksam zu erleben. Es stellt dar, wie Fachtherapeutinnen und -therapeuten durch ihre traumasensible Haltung und Therapie dazu beitragen können Stabilität, Sicherheit und Selbstwirksamkeit in das Leben von Traumaüberlebenden zu verankern.

Weitere Informationen:

Katrin vom Hoff

Traumasesibles Arbeiten für Therapieberufe

Springer VS, 1. Aufl. 2023, 47 S.

Print ISBN: 978-3-662-67017-0 14,99 €

E-Book ISBN: 978-3-662-67018-7 9,99 €



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e. V., Rosa Strippe e. V. (Hg.)

Policy Paper und Toolbox besondere Schutzbedarfe

Empfehlungen zur systematischen Identifizierung besonderer Schutzbedarfe

Um die besonderen Bedarfe von Schutzsuchenden frühzeitig nach ihrer Ankunft in Deutschland zu identifizieren, braucht es spezielle Kenntnisse bei den im Aufnahme- und Asylverfahren involvierten Mitarbeitenden. Im Rahmen des Modellprojekts „BeSAFE – Besondere Schutzbedarfe bei der Aufnahme erkennen“ (2019–2020) der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e. V. (BAFF e. V.) in Kooperation mit der Rosa Strippe e. V. wurden Materialien entwickelt, die bei der Implementierung bedarfs- und standortgeeigneter Identifizierungsmaßnahmen genutzt werden können.

Das veröffentlichte Policy Paper richtet sich an politische Entscheidungstragende und zeigt auf, welche strukturellen Mindeststandards erfüllt sein müssen, um eine systematische Identifizierung von Schutzbedarfen in Aufnahmeeinrichtungen umzusetzen. Neben dem Policy Paper liegen mit der Toolbox besondere Schutzbedarfe auch ein Beratungsleitfaden, Poster zur Bewerbung des Beratungsangebots, Dokumente zum Datenschutz und zur Schweigepflichtentbindung in verschiedenen Sprachen sowie ein Dokumentationsbogen und ein Laufzettel vor, die Mitarbeitende bei der Beratung von Schutzsuchenden direkt nutzen können.



Das Policy Paper und der Beratungsleitfaden können im Shop der BAFF bestellt werden. Weitere Informationen zur Toolbox besondere Schutzbedarfe und alle Materialien zum Download finden Sie ebenso auf der Webseite der BAFF.

Weitere Informationen:

<https://www.baff-zentren.org/publikationen/toolbox-schutzbedarfe/>

Kontakt:

BAFF e.V., Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V.

Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin

Telefon +49 (0) 30 – 31012463

E-Mail: info@baff-zentren.org

Web: www.baff-zentren.org

Manuela Westphal, Olezia Boga

„Ich könnte mit normalen Leuten leben“

Barrieren, Ressourcen und Wünsche an der Schnittstelle von Flucht, Migration und Behinderung

Die vorliegende Studie präsentiert die vielfältigen gesellschaftlichen Barrieren, aber auch die individuellen und sozialen Ressourcen und Erwartungen von Menschen mit unterschiedlichen Flucht- und Migrationsgeschichten sowie komplexen Behinderungserfahrungen. Die Ergebnisse werden in den Diskurs der Inklusions- bzw. Exklusionsforschung eingeordnet und weitreichende Handlungsempfehlungen für Politik, Praxis und Forschung formuliert. Am 26. Mai 2023 wurde der Abschlussbericht des Forschungsprojekts „Verbesserung der Teilhabe von Menschen an der Schnittstelle von Migration und Behinderung in Hessen (MiBeH)“ der Öffentlichkeit präsentiert. Von 2017 bis 2022 kooperierten die Beauftragte der Hessischen Landesregierung, das Hessische Sozialministerium und die Universität Kassel im Projekt MiBeH.

Weitere Informationen:

Abschlussbericht des Forschungsprojekts „Verbesserung der Teilhabe von Menschen an der Schnittstelle von Migration und Behinderung in Hessen (MiBeH)“

ISBN 978-3-7376-1076-6

DOI: <https://doi.org/10.17170/kobra-202210287048>

© 2022, kassel university press, Kassel

<https://kup.uni-kassel.de>



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Hg.)

COVID-19-Erkrankungen und Impfungen gegen SARS-CoV-2 bei Personen mit und Personen ohne Migrationserfahrung

Ergebnisse aus der RKI-SOEP-2 Studie. Forschungsbericht 43.

Bis Ende Oktober 2021 hatten unter den Menschen mit Migrationserfahrung anteilig doppelt so viele eine COVID-19-Erkrankung durchgemacht als unter den Menschen ohne Migrationserfahrung. Dieses Gefälle lässt sich auf sozio-ökonomische Unterschiede zwischen den beiden Gruppen zurückführen. Die deutliche Mehrheit der Menschen mit und ohne Migrationserfahrung war bis Ende Oktober 2021 ein erstes Mal gegen SARS-CoV-2 geimpft. Dabei war der Anteil Erstgeimpfter, nicht aber der Anteil Zweitgeimpfter, bei den Menschen ohne Migrationserfahrung etwas höher.

Zitation:

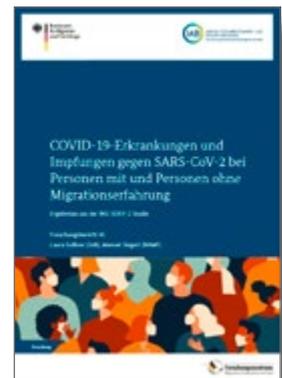
Goßner, L. & Siegert, M. (2023). COVID-19-Erkrankungen und Impfungen gegen SARS-CoV-2 bei Personen mit und Personen ohne Migrationserfahrung – Ergebnisse aus der RKI-SOEP-2 Studie. Forschungsbericht 43 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Weitere Informationen und Online-Verfügbarkeit:

<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.fb.43.d.2023.rki-ibs.1.0>

ISBN: 978-3-944674-30-8

ISSN: (Print) 2750-140X, (Online) 2750-1418



Christoph Dockweiler, Anna Lea Stark, Joanna Albrecht (Hg.)

Settingbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in der digitalen Transformation

Transdisziplinäre Perspektiven

Unser alltägliches Leben, das maßgeblich in Settings gestaltet ist, wird zunehmend durch technologische Innovationen geprägt. So werden Arbeitsprozesse und Organisationsstrukturen zunehmend digitaler, was neue Gesundheitschancen und -risiken birgt. Im Sammelband wird aus Perspektive von Wissenschaft, Praxis und Politik reflektiert und diskutiert, was die digitale Transformation von Settings sowie die Verfügbarkeit neuer digitaler Tools für die settingbezogene Gesundheitsförderung und Prävention bedeuten. Vor diesem Hintergrund wird ein neues Begriffsverständnis digitalisierter Settings im Kontext des Settingansatzes vorgestellt. Der Sammelband präsentiert die neusten Forschungsergebnisse, Praxisprojekte und gegenwärtige Berufserfahrungen.

Weitere Informationen:

Christoph Dockweiler, Anna Lea Stark, Joanna Albrecht (Hg.)

Settingbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in der digitalen Transformation

Transdisziplinäre Perspektiven. Gesundheitsforschung. Interdisziplinäre Perspektiven, Bd. 5

Nomos 2023, 1. Aufl., 362 S.,

Print ISBN 978-3-8487-7388-6 84,- €

E-Book ISBN 978-3-7489-1364-1 Kostenlos



Der Paritätische Gesamtverband (Hg.)

Sprachmittlung für geflüchtete Menschen

im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte: Praxisempfehlungen

Die vorliegende Arbeitshilfe gibt Handlungsempfehlungen für die Praxis der Sprachmittlung im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte. Als Leitfaden richtet sie sich direkt an Sprachmittelnde, die in diesem Themenbereich mit geflüchteten Menschen arbeiten (möchten). Sie dient aber auch als Orientierung für alle Interessierten in Beratungsstellen und einschlägigen Institutionen, die bereits Sprach- und Kulturmittelnde einsetzen oder sie gerne in Zukunft einsetzen möchten. Die Publikation ist im Rahmen des Paritätischen Projektes „Empowerment mit Sprach- und Kulturmittler*innen als Multiplikator*innen für die Vermittlung und Wahrnehmung von sexuellen und reproduktiven Rechten geflüchteter Menschen“ entstanden, welches seit 2022 durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus gefördert wird. Im Projekt werden bundesweit an 12 Standorten Paritätischer Mitgliedsorganisationen Sprach- und Kulturmittelnde zu den Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte auf der Basis eines gemeinsamen Rahmenkonzeptes geschult und in anschließenden Praxiseinsätzen begleitet



Autorin und Autoren:

Nahid Yakmanesh, Sebastian Beyer, Susann Thiel

Weitere Informationen:

Paritätischer Gesamtverband, 1. Aufl., April 2023

Oranienburger Straße 13–14, D-10178 Berlin, Telefon: +49 (0)30 24636-0

www.paritaet.org; info@paritaet.org

Die Broschüre kann direkt hier heruntergeladen werden.

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/broschuere_sprachmittlung-sexuelle-gesundheit_2023.pdf

Kontakt:

Susann Thiel, flucht@paritaet.org; Shirin Haacke, mop@paritaet.org



Empfehlungen zu Erhebung und Analyse migrationsbezogener Determinanten in der Public-Health-Forschung

Etwa jede vierte in Deutschland lebende Person hat nach Definition des Statistischen Bundesamts einen sogenannten Migrationshintergrund (MH), d. h. die Person selbst oder mindestens ein Elternteil wurde ohne die deutsche Staatsangehörigkeit geboren. Allerdings wurde der MH in vielen Studien unterschiedlich definiert. Auch werden durch den MH Personen in unterschiedlichen Lebenslagen zusammengefasst und differenzierte gesundheitswissenschaftliche Analysen sind mit dem MH erschwert. Der Beitrag formuliert Empfehlungen zur Erhebung und Auswertung migrationsbezogener sowie sozialer und struktureller Determinanten der Gesundheit.

Weitere Informationen:

Journal of Health Monitoring – 2023 8(1), DOI 10.25646/11093
Robert-Koch-Institut, Berlin, ISSN 2511-2708

Autorinnen und Autoren:

Katja Kajikhina, Carmen Koschollek, Navina Sarma, Marleen Bug, Annelene Wengler, Kayvan Bozorgmehr, Oliver Razum, Theda Borde, Liane Schenk, Ruth Zimmermann, Claudia Hövener

Online verfügbar unter:

<https://edoc.rki.de/handle/176904/10853>

Kontakt:

Dr. Katja Kajikhina, Robert Koch-Institut, E-Mail: KajikhinaK@rki.de

Robert Koch-Institut, Berlin, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring (Hg.)



Gesundheit von Menschen mit ausgewählten Staatsangehörigkeiten in Deutschland: Ergebnisse der Studie GEDA Fokus

Die gesundheitliche Lage von Menschen mit Migrationsgeschichte wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Dieser Beitrag gibt anhand verschiedener Indikatoren einen Überblick zur Gesundheit von Menschen mit ausgewählten Staatsangehörigkeiten. Er zeigt die Heterogenität der gesundheitlichen Lage von Menschen mit Migrationsgeschichte auf und verweist auf den Bedarf weiterer Analysen, um Gründe für gesundheitliche Ungleichheiten sichtbar zu machen.

Weitere Informationen:

Journal of Health Monitoring – 2023 8(1), DOI 10.25646/11089
Robert Koch-Institut, Berlin, ISSN 2511-2708

Autorinnen und Autoren:

Susanne Bartig, Carmen Koschollek, Marleen Bug, Miriam Blume, Katja Kajikhina, Julia Geerlings, Anne Starker, Ulfert Hapke, Alexander Rommel, Claudia Hövener

Online verfügbar unter:

<https://edoc.rki.de/handle/176904/10850>

Kontakt:

Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
Fachgebiet Gesundheitsberichterstattung,
General-Pape-Str. 62–66, 12101 Berlin, Tel.: 030-18 754-3400
E-Mail: healthmonitoring@rki.de

Sigrun Simolka

Subjektive Krankheitstheorien bei Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion

Am Beispiel Diabetes mellitus

Kulturell divergierende Krankheitskonzepte führen häufig zu Konflikten zwischen Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion und ihren deutschen Behandelnden. Mit dieser Studie wurde die subjektive Sicht auf Diabetes mellitus von Betroffenen aus der ehemaligen Sowjetunion und bilingualen Diabetesberaterinnen erfragt, die in deren Betreuung eingebunden sind. Die Erkenntnisse sind auch für neue Coping-Strategien gewinnbringend.

Weitere Informationen:

Sigrun Simolka

Subjektive Krankheitstheorien bei Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion. Am Beispiel Diabetes mellitus

Budrich 2023, 1. Aufl., 171 S.

Print-ISBN: 978-3-96665-069-4

28 €

eISBN 978-3-96665-926-0

25,99 €



Esteban Piñeiro, Constantin Wagner (Hg.)

Ethnizität und öffentliche Verwaltung. Zum staatlichen Umgang mit ethnischen Differenzen

Dem Verhältnis von „Ethnizität und öffentlicher Verwaltung“ kommt besondere gesellschaftliche und politische Relevanz zu. Der (national-)staatliche Verwaltungsapparat schafft spezifische soziale Realitäten, indem er ethnische Kategorien (re-)produziert, programmatisch aktualisiert und institutionell verankert. Wie wird Ethnizität in unterschiedlichen Bereichen der öffentlichen Verwaltung thematisiert und wie organisieren ethnische Unterschiede das Verwaltungsgeschehen mit? Lässt sich Ethnizität tatsächlich als ein signifikantes oder wirkmächtiges Ordnungsprinzip von öffentlichen Verwaltungen oder staatlichem Handeln identifizieren?

Die im Heft präsentierten Studienergebnisse bieten einen breiten Einblick in die aktuelle qualitative Sozialforschung zur Wahrnehmung von und dem Umgang mit Ethnizität in unterschiedlichen Bereichen der staatlichen Verwaltung in Deutschland und der Schweiz. Ihnen gelingt es, die soziale Konstruktion und Reproduktion ethnischer Humandifferenzierungen zu thematisieren, statt sie als fait social zu behandeln. Solche Analysen sind notwendig, wenn sich die Soziologie nicht an der reflexionsbedürftigen und politisch folgenreichen Verfestigung ethnischer Kategorisierungen beteiligen will.

Weitere Informationen:

Esteban Piñeiro, Constantin Wagner (Hg.)

Ethnizität und öffentliche Verwaltung. Zum staatlichen Umgang mit ethnischen Differenzen

Seismo 2022, 1. Aufl., 168 S.

Print ISBN 978-3-03777-266-9

44 €

Freier Download als PDF im open access



Ralf-Uwe Beck, Klaus Töpfer, Angelika Zahrnt (Hg.)

Flucht. Ursachen bekämpfen, Flüchtlinge schützen

Plädoyer für eine humane Politik

Mehr als 100 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Jede Flucht hat ihren Grund. Fluchtursachen, nicht Flüchtlinge müssen bekämpft werden. Wofür sind wir mit unserem Wirtschaftssystem und unserem Lebensstil verantwortlich? Und wozu verpflichtet uns diese Verantwortung? Diesen Fragen geht das Buch nach und macht Vorschläge zur Bekämpfung des Hungers, der Klimakrise und der sozialen Ungerechtigkeit. Zugleich werden die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik und die Zustände bei der Abschiebep Praxis, an den EU-Außengrenzen und bei der Seenotrettung kritisiert. Hier wird ein humaner Flüchtlingsschutz verlangt – und sehr konkret vorgeschlagen. 23 profilierte Autorinnen und Autoren stecken das weite Feld der Flucht ab.

Weitere Informationen:

Ralf-Uwe Beck, Klaus Töpfer, Angelika Zahrnt (Hg.)
Flucht. Ursachen bekämpfen, Flüchtlinge schützen.
Plädoyer für eine humane Politik
oekom 2022, 1. Aufl., 160 S.
Print ISBN 9783962384005
22 €
Als PDF zum sofortigen Download:
17,99 €



Tabea Scharrer, Birgit Glorius, Olaf Kleist, Marcel Berlinghoff (Hg.)

Flucht- und Flüchtlingsforschung

Handbuch für Wissenschaft und Studium

Die Flucht- und Flüchtlingsforschung erlebt in den deutschsprachigen Regionen seit etwa 2015 einen Boom. Dieses Handbuch erschließt das Feld in seiner Breite und reflektiert zugleich kritisch den Forschungsstand. Teil I des Bandes diskutiert auf theoretischer Ebene die historische Entwicklung des Forschungsfeldes, seine (trans-)disziplinären Zugänge sowie forschungsethische Fragen. Teil II bietet eine Diskussion wichtiger Kernbegriffe und -konzepte des Forschungsfeldes. Teil III ist empirisch ausgerichtet und beschäftigt sich mit Flucht und Geflüchteten in Bezug auf Akteure und politische Handlungsmuster. In Teil IV werden schließlich Fluchtbewegungen und -politiken der Weltregionen in den Blick genommen.

Das Handbuch richtet sich zugleich an Forschende und Lehrende, wie auch an Studierende und Interessierte aus der Praxis.

Weitere Informationen:

Tabea Scharrer, Birgit Glorius, Olaf Kleist, Marcel Berlinghoff (Hg.)
Flucht- und Flüchtlingsforschung
Handbuch für Wissenschaft und Studium
Nomos 2023, 1. Aufl., 882 S.
Print ISBN 978-3-8487-7785-3
149 €
E-Book ISBN 978-3-7489-2190-5
149 €



Judith Kopp

Fluchtursachenbekämpfung

Umkämpfte Migrationspolitik im Sommer der Migration 2015

Der „Sommer der Migration“ 2015 transformierte die europäische Migrationspolitik. Judith Kopp analysiert anhand des Fluchtursachen-Diskurses, wie gesellschaftliche Akteurinnen und Akteure strategisch darum ringen, ihre Interessen durchzusetzen. Dazu zeichnet sie die Herausbildung des hegemonialen Verständnisses von Fluchtursachenbekämpfung kritisch nach. Dieses schreibt sich in die Reorganisation des EU-Grenzregimes nach 2015 ein. Gleichzeitig verweisen die diskursiven Kämpfe auf eine stärkere Sichtbarkeit von Geflüchteten vor dem Hintergrund globaler Nord-Süd-Verhältnisse.

Weitere Informationen:

Judith Kopp

Fluchtursachenbekämpfung

Umkämpfte Migrationspolitik im Sommer der Migration 2015

Transcript 2023, 1. Aufl., 304 S.

Print ISBN: 978-3-8376-6621-2

45 €

E-Book ISBN: 978-3-7328-6621-2

0 €



Ruud Koopmans

Die Asyl-Lotterie

Eine Bilanz der Flüchtlingspolitik von 2015 bis zum Ukraine-Krieg

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“, heißt es im Grundgesetz. Ein schöner Satz, um den sich immer mehr Einschränkungen und Verordnungen ranken. Das Regelungswirrwarr ist Symptom einer fehlgeleiteten Flüchtlingspolitik, die es honoriert, wenn man sich an Europas Grenzen durchschlägt. Wer es nicht schafft, hat das Nachsehen. Europa tut sich mit diesem System aber auch selbst keinen Gefallen. Ruud Koopmans beschreibt an konkreten Fällen und anhand von statistischen Daten, warum die bisherige Regelung die Integration erschwert, die innere Sicherheit bedroht, den Rechtspopulismus stärkt, Europa spaltet und abhängig macht von Autokraten, die ihre Grenzen zu Europa je nach Gusto öffnen oder schließen. Die sogenannte Flüchtlingskrise von 2015 erweist sich als hausgemachte Krise der Asylpolitik.

Die luzide, auf mehrjähriger Forschung basierende Bilanz schließt mit einem pragmatischen Vorschlag, wie wir durch großzügige humanitäre Aufnahmen in Kombination mit einer Eindämmung der irregulären Einwanderung die Kontrolle zurückgewinnen können – damit die Asylpolitik kein lebensgefährliches Lotteriespiel bleibt. Warum das europäische Asylregime todkrank ist: Es fordert mehr Menschenleben als es rettet.

Weitere Informationen:

Ruud Koopmans

Die Asyl-Lotterie

Eine Bilanz der Flüchtlingspolitik von 2015 bis zum Ukraine-Krieg

C.H. Beck Verlag, 2023, 1. Aufl., 269 S.

Print ISBN 9783406797385 26,00 €

E-Book 19,99 €



Klimawandel und Migration

Was wir über den Zusammenhang wissen und welche Handlungsoptionen es gibt
Jahresgutachten Mai 2023

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen der Gegenwart. Die Folgen der globalen Erderwärmung sind vielschichtig. Klimawandelbedingte Umweltveränderungen und Extremwetterereignisse verschärfen nicht nur bestehende soziale, ökonomische oder politische Problemlagen, sondern erhöhen auch den Migrationsdruck. Klimawandelbedingte Migration nimmt zu. Der SVR hat in seinem 14. Jahresgutachten untersucht, wie der Klimawandel das globale, regionale und lokale Migrationsgeschehen beeinflusst und welche Erfordernisse sich hieraus für migrations- und flüchtlingspolitisches Handeln ergeben.

Herausgeber:

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH
Neue Promenade 6, 10178 Berlin
Tel.: 030/288 86 59-0
info@svr-migration.de

Die Veröffentlichungen des SVR stehen zum Download unter www.svr-migration.de zur Verfügung und können über die Geschäftsstelle kostenfrei bezogen werden.

ISSN (Print) 2199-5621

ISSN (Online) 2940-519X

© SVR gGmbH, Berlin 2023

Jahresgutachten, Factsheet, Presseinformation und weitere Informationen zum Download:

<https://www.svr-migration.de/publikationen/jahresgutachten/2023/>



Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V.

Die Rolle von Migration in der Klimaaußenpolitik

DGAP Policy Brief, Nr. 5, April 2023

Migration, Flucht und Umsiedlungen in Folge des Klimawandels sind keine fernen Zukunftsszenarien, sondern materialisieren sich mittlerweile entlang immer gravierenderer Extremereignisse und schleichender Degradation. Angesichts der fortschreitenden globalen Erwärmung und der Gefahr des Überschreitens von Kippunkten im Erdsystem sollten vorausschauende Klimaaußenpolitik und Entwicklungspolitik vermehrt auch schwerwiegende Klimafolgen in den Blick nehmen.

Die wissenschaftliche Evidenz für den Zusammenhang von Klimafolgen und Migration hat in den letzten Jahren stark zugenommen, doch entwicklungs- und außenpolitische Maßnahmen fallen hinter dem Erkenntnisstand zurück.

Weitere Informationen:

Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V.
Die Rolle von Migration in der Klimaaußenpolitik
DGAP Policy Brief, Nr. 5, April 2023, 11 S.

Online verfügbar:

<https://dgap.org/de/forschung/publikationen/die-rolle-von-migration-der-klimaaussenpolitik-0>

Kontakt:

DGAP, Rauchstraße 17/18, 10787 Berlin, Tel. +49 30 254231-0
info@dgap.org, www.dgap.org



Informationen zum Chancen- Aufenthaltsrecht

Der Informationsverbund Asyl & Migration hat eine umfassende Sammlung von Materialien zu dem am 31. Dezember 2022 eingeführten Chancen-Aufenthaltsrecht (§ 104c AufenthG) angelegt: Denn seit dem Inkrafttreten des Chancen-Aufenthaltsrechts sind neben Anwendungshinweisen der Bundesländer auch verschiedene Merkblätter, Materialien zur Beratung, Leitfäden und Informations-Videos dazu erschienen

Die Sammlung wird fortlaufend ergänzt, sie steht online hier zur Verfügung:

<https://www.asyl.net/start/informationen-zum-chancen-aufenthaltsrecht>

Kontakt:

Informationsverbund Asyl und Migration e.V.

Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Fax: (030) 46 79 33 29

E-Mail: kontakt@asyl.net

Mediendienst Integration

Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in deutschen Parlamenten



Expertise, Mai 2023

Wie steht es um die Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Landtagen und dem Bundestag? Bisher sind die Erkenntnisse dazu lückenhaft. Forscher der Hochschule München haben nun umfassende Daten erhoben und stellen diese in einer Expertise des MEDIENDIENSTES vor.

Autoren:

Andreas M. Wüst, Henning Bergmann

Die Expertise ist online verfügbar unter:

https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/MDI_Expertise_Politische_Repraesentation.pdf

Zusammenfassung der Ergebnisse:

<https://mediendienst-integration.de/artikel/wie-viele-abgeordnete-haben-migrationshintergrund.html>

Kontakt:

MEDIENDIENST INTEGRATION

Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

+49 30 2007 6480/-81

mail@mediendienst-integration.de

<https://mediendienst-integration.de>

Rainer Tetzlaff

Der afrikanische Blick

Unerwartete Perspektiven der Integration

Das Buch ist eine Aufforderung an die Lesenden, zunächst einmal zuzuhören, was Afrikanerinnen und Afrikaner über die Gründe ihrer Flucht aus der afrikanischen Heimat zu sagen haben, was sie unterwegs erlebt haben und wie sie in Deutschland angekommen sind. Dabei werden vorzugsweise autobiografische Zeugnisse sowohl von Flüchtlingen als auch von afrikanischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern sowie Publizistinnen und Publizisten präsentiert. Aus ihren persönlichen Erfahrungen, Hoffnungen, Enttäuschungen, aber auch Erfolgserlebnissen als Flüchtlinge und Migrierende können wir erahnen, wie sich die deutsche Gesellschaft verändern wird. Migration ist legitim und muss prinzipiell als existenzielle Anpassungsstrategie akzeptiert werden. Auch Deutschland befindet sich in einem Anpassungswandel – mit offenem Ergebnis.

Weitere Informationen:

Rainer Tetzlaff

Der afrikanische Blick

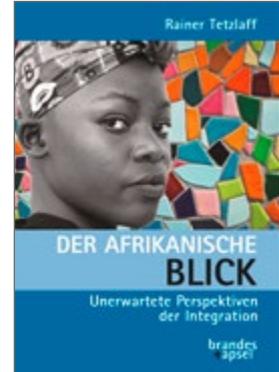
Unerwartete Perspektiven der Integration

Jahrbuch für klinische und interdisziplinäre Psychoanalyse, Bd. 1

Brandes & Apsel 1. Auflage 2023, 300 S.,

ISBN 9783955583422

29,90 €



Natasha A. Kelly, Olive Vassell (Hg.)

Mapping Black Europe

Monuments, Markers, Memories

Black communities have been making major contributions to Europe's social and cultural life and landscapes for centuries. However, their achievements largely remain unrecognized by the dominant societies, as their perspectives are excluded from traditional modes of marking public memory. For the first time in European history, leading Black scholars and activists examine this issue – with first-hand knowledge of the eight European capitals in which they live. Highlighting existing monuments, memorials, and urban markers they discuss collective narratives, outline community action, and introduce people and places relevant to Black European history, which continues to be obscured today.

Weitere Informationen:

Natasha A. Kelly, Olive Vassell (Hg.)

Mapping Black Europe

Monuments, Markers, Memories

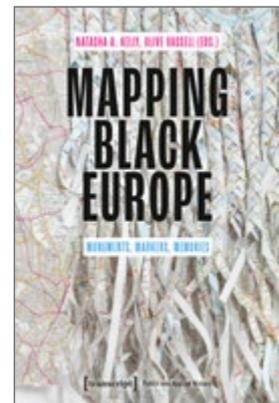
Transcript 2023, 1. Aufl., 200 S.

Print ISBN: 978-3-8376-5413-4

29 €

PDF ISBN: 978-3-8394-5413-8

0 €



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nationale EMN-Kontaktstelle und Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

Integration von Migrantinnen in Deutschland: Politiken und Maßnahmen

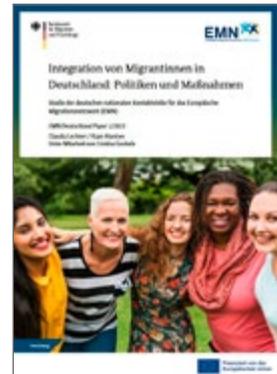
Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). EMN Deutschland Paper 1/2023

Frauen stellen mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland, rund 27 Prozent haben einen Migrationshintergrund. Wie steht es um ihre Integration? Die neue Studie des Europäischen Migrationsnetzwerkes (EMN) behandelt zentrale Forschungsbefunde zu Bildung, Sprache und Erwerbstätigkeit, aber auch zu Wohnsituation, Gesundheit und politischer Partizipation von Migrantinnen. Die EMN-Studie richtet ein besonderes Augenmerk auf Frauen, die die Staatsangehörigkeit eines Drittstaats besitzen. Damit sind Staaten gemeint, die nicht Mitglied der EU sind. In Deutschland leben rund 11 Millionen Frauen mit Migrationshintergrund, darunter sind etwa 3 Millionen Drittstaatsangehörige.

Weitere Informationen:

Lechner, Claudia/Atanisev, Kaan (2023): Integration von Migrantinnen in Deutschland: Politiken und Maßnahmen. Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). EMN Deutschland Paper 1/2023 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. ISSN: 2940-6951

<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.emndp.01/2023.d.2023.migrantinnen.1.0>



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Erwerbschancen geflüchteter Frauen in Deutschland verbessern sich trotz ungünstiger Ausgangslage

Adriana Cardozo untersucht in dieser Studie Erwerbschancen nach Deutschland geflüchteter Frauen auf Basis von IAB-BAMF-SOEP-Daten aus den Jahren 2016 bis 2020:

- Niedriges Bildungsniveau, begrenzte Berufserfahrung vor der Flucht und geringe Sprachkenntnisse erschweren Zugang zu deutschem Arbeitsmarkt
- Wegen traditioneller Rollenmuster investieren geflüchtete Frauen überdurchschnittlich viel Zeit in Kinderbetreuung und Hausarbeit
- Erwerbsbeteiligung geflüchteter Frauen ist noch relativ gering, Chancen auf Arbeitsmarkt verbessern sich aber zunehmend
- Potenzial geflüchteter Frauen sollte gefördert werden, speziell auf sie zugeschnittene Ausbildungsprogramme und Sprachkurse müssen ausgebaut werden, um Integration zu erleichtern



Herausgeber:

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin, www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89 – 0

90. Jahrgang, 10. Mai 2023

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Kontakt:

acardozosilva@diw.de

Online verfügbar:

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.871905.de/23-19-1.pdf

Friedrich Ebert Stiftung, Abteilung Analyse, Planung und Beratung

Anwerbung von Pflegekräften aus Drittstaaten

Hintergründe und Stimmen aus der Praxis

Die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland wird zunehmend als ein Weg zur Bekämpfung des Personalnotstands in der Pflege relevant. Migrationswillige aus Drittstaaten müssen spezielle Anforderungen erfüllen, um in Deutschland als Pflegefachpersonen arbeiten zu können. Dieser Beitrag skizziert Entwicklung und Stand der Anwerbungs Bemühungen, benennt ethische Anforderungen und weist einige Herausforderungen aus Sicht der Praxis aus.

Autorenschaft:

Jenny Wielga, Christoph Bräutigam, Peter Enste

Weitere Informationen:

Anwerbung von Pflegekräften aus Drittstaaten

FES Impuls, März 2023, 5 S.

ISBN 978-3-98628-248-6

Download unter:

<https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20118.pdf>

Bestellungen/Kontakt:

apb-publikation@fes.de



Beirat für Forschungsmigration beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Anwerbung und Förderung von Start-up-Gründungen durch Drittstaatsangehörige in Deutschland

Diskussionspapier des Beirats für Forschungsmigration 1/2023

Vor dem Hintergrund der im Juli 2022 veröffentlichten Start-up-Strategie der Bundesregierung beschäftigte sich der Beirat für Forschungsmigration in der zweiten Jahreshälfte 2022 verstärkt mit den Anforderungen und Potenzialen von Start-up-Gründungen durch Drittstaatsangehörige in Deutschland. Die Veröffentlichung des Diskussionspapiers markiert zugleich den Startschuss für eine künftig stärkere öffentliche Positionierung des Beirats durch konkrete Initiativen. Weitere Diskussionspapiere sollen folgen.

Weitere Informationen und Downloadmöglichkeit des Papiers:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Behoerde/Aufbau/diskussionspapier-beirat-forschungsmigration-01-2023.html?nn=282388>

Ansprechpartner:

Geschäftsstelle des Beirats für Forschungsmigration beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge,

Kontakt:

Fachkraefte-Koordinierung@bamf.bund.de



Oxfam Deutschland e. V.

Das hier ist nicht Europa

Ausbeutung im Spargel-, Erdbeer- und Gemüseanbau in Deutschland

Die neue Oxfam-Studie wirft ein Schlaglicht in die dunklen Ecken der deutschen Lieferketten. Anders als für frühere Berichte hat Oxfam dabei nicht am anderen Ende der Welt recherchiert, in tropischen und subtropischen Erntegebieten, sondern direkt vor der Haustür: auf heimischen Spargel- und Erdbeerbefeldern. Die Saisonarbeitenden, die hier Ware für deutsche Supermärkte ernten, erleben Ausbeutung und schlechte Arbeitsbedingungen. Lohndumping, Wuchermieten und unzureichender Krankenversicherungsschutz sind allgegenwärtig. Für die Studie hat Oxfam mit dem PECO-Institut und der Initiative Faire Landarbeit zusammengearbeitet. Grundlage der Studie sind eigene Recherchen von Oxfam Deutschland und ein Bericht des PECO-Instituts, für den Arbeitende von vier Betrieben interviewt wurden. Mittels Testkäufen wurden diese als Lieferanten deutscher Supermärkte identifiziert.



Weitere Informationen:

© Oxfam Deutschland e. V., Mai 2023

Die Studie steht online zur Verfügung unter:

https://www.oxfam.de/system/files/documents/230522_oxfam_erdbeerspargel_final.pdf

Herausgeber:

Oxfam Deutschland e. V.

Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, Tel. +49 30 - 45 30 69-0

E-Mail info@oxfam.de

www.oxfam.de

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH (Hg.)

Prekäre Beschäftigung – prekäre Teilhabe

Ausländische Arbeitskräfte im deutschen Niedriglohnsektor

Ausländische Arbeitskräfte sind in vielen Branchen der deutschen Wirtschaft längst unverzichtbar geworden. Dazu zählen auch solche Sektoren, in denen prekäre Arbeitsverhältnisse, die durch geringe Entlohnung und harte Arbeitsbedingungen gekennzeichnet sind, oftmals nicht die Ausnahme, sondern die Regel sind. Der SVR untersucht im Rahmen einer qualitativen Interviewstudie die Ursachen und Folgen von Prekaritätsverhältnissen auf dem Arbeitsmarkt, die ausländische Arbeitskräfte betreffen. Die Studie vom Juni 2023 gibt praxisorientierte Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft



Autorinnen und Autor:

Franziska Loschert, Holger Kolb, Franziska Schork

Weitere Informationen:

SVR-Studie 2023-1, © SVR gGmbH, Berlin 2023

ISSN (Print) 2749-0610

ISSN (Online) 2749-0629

https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/06/SVR-Studie_Prekaere-Beschaeftigung_Prekaere-Teilhabe.pdf

Kontakt:

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH

Neue Promenade 6, 10178 Berlin

Tel.: 030/288 86 59-0, Fax: 030/288 86 59-11

info@svr-migration.de, www.svr-migration.de

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung; Projekt „European Labour Lab Berlin“

Geflüchtete aus der Ukraine in Berlin und Brandenburg

Ergebnisse einer Online-Umfrage über die Arbeitssituation und Lebensbedingungen, Stand Februar 2023

In einer Online-Befragung von Dezember 2022 bis Februar 2023 gaben rund 1 300 in Berlin und Brandenburg lebende Geflüchtete aus der Ukraine Auskunft über ihre ersten Erfahrungen und Perspektiven in Deutschland. Die Mehrheit der befragten Geflüchteten sind relativ junge und gut ausgebildete Frauen. Ein Viertel von ihnen ist bereits erwerbstätig und ein hoher Anteil arbeitet in der Gastronomie, Hotellerie und im Tourismus. Mehr als die Hälfte dieser Personen hat einen Hochschulabschluss, sodass die Ergebnisse auf eine Tätigkeit hindeuten, die nicht ihrer Qualifikation entspricht. Die Mehrheit der Befragten ist im Allgemeinen mit ihren Erfahrungen in Berlin und Brandenburg zufrieden. Die Herausforderungen, die wiederholt angesprochen werden, sind vor allem die komplexe Bürokratie, Kommunikationsprobleme, die Suche nach Kita- und Schulplätzen, Probleme beim Zugang zur Gesundheitsversorgung und bei der Wohnungssuche sowie Diskriminierungserfahrungen.



Weitere Informationen:

© Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung, April 2023, 49 S.

Autorinnen:

Gizem Ünsal, Anne von Oswald, Olga Lushankina

Online verfügbar unter:

https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2023/04/Minor_ELLaB_Zwischenbericht-Umfrage-Gefluechteten-aus-der-Ukraine_23-04-17-1.pdf

Kontakt:

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung

Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin, Tel.: +49 30 – 45 79 89 500, E-Mail: minor@minor-kontor.de

www.minor-kontor.de; <https://minor-kontor.de/european-lab-berlin>

Simone Plöger

Neuwanderung, sprachliche Bildung und Inklusion

Eine ethnographische Studie im Sekundarschulbereich

Die Studie untersucht, wie neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler an einer Hamburger Sekundarschule integrativ, das heißt sowohl in Regelklassen als auch einer Vorbereitungsklasse, beschult werden. Anhand von ethnographischen Daten wird durch Auswertungsmethoden der Reflexiven Grounded Theory aufgezeigt, wie es zu Prozessen der Inklusion und Exklusion durch sprachliche Bildung kommt. Herausforderungen zeigen sich in strukturell-organisationalen Hürden, während sich Chancen durch das inklusive Selbstverständnis der Schule ergeben, die ihren Unterricht an eine diverse Schülerschaft angepasst hat. So hängt die Möglichkeit der Teilhabe am Regelunterricht letztlich vor allem von Faktoren ab, die alle Schülerinnen und Schülern gleichermaßen und nicht nur neu zugewanderte betreffen.

Weitere Informationen:

Simone Plöger

Neuwanderung, sprachliche Bildung und Inklusion

Eine ethnographische Studie im Sekundarschulbereich

Springer VS, 1. Aufl. 2023, 316 S.

Print ISBN: 978-3-658-41312-5 74,99 €

E-Book ISBN: 978-3-658-41313-2 59,99 €



Stephanie Simon

Armut, Bildung und Soziale Ungleichheiten

Deutungen und Bedeutungen im Feld der Pädagogik der Kindheit

In dieser Arbeit werden Deutungen und Bedeutungen Sozialer Ungleichheiten im Feld der Pädagogik der Kindheit und damit verbunden mögliche Zusammenhänge zwischen Bildung und Armut aus der Perspektive pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sowie in wissenschaftlichen Publikationen qualitativ-rekonstruktiv untersucht. Im Zentrum stehen dabei ungleichheitstheoretische, wissenschaftstheoretische sowie professionstheoretische Fragestellungen, denen sich die Autorin über eine reflexive Analyseperspektive nähert. Herausgestellt wird, dass sowohl in der pädagogischen als auch in der wissenschaftlichen Praxis problematische Deutungsangebote in Bezug auf Zusammenhänge zwischen Armut und Bildung existieren, etwa Individualisierungen und Naturalisierungen sozialer Ungleichheiten.

Weitere Informationen:

Stephanie Simon
 Armut, Bildung und Soziale Ungleichheiten
 Deutungen und Bedeutungen im Feld der Pädagogik der Kindheit
 Springer, 1. Aufl. 2023, 576 S.
 Print ISBN: 978-3-658-41014-8
 84,99 €
 E-Book ISBN: 978-3-658-41015-5
 66,99 €



Anthony A. Peguero , Jun Sung Hong

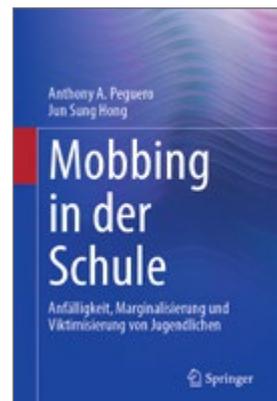
Mobbing in der Schule

Anfälligkeit, Marginalisierung und Viktimisierung von Jugendlichen

Dieses Buch untersucht die damit verbundenen Erfahrungen mit Mobbing und Gewalt in der Schule bei gefährdeten und marginalisierten Jugendlichen. Es erörtert die Auswirkungen von Diversität und Ungleichheiten in den Erfahrungen von Jugendlichen mit Mobbing. Dazu gehören sozioökonomischer und sozialer Status, familiärer Zusammenhalt und Interaktionen, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und -ausdruck, Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Einwanderung, Religion sowie Behinderungen und besondere gesundheitliche Bedürfnisse.

Weitere Informationen:

Anthony A. Peguero , Jun Sung Hong
 Mobbing in der Schule
 Anfälligkeit, Marginalisierung und Viktimisierung von Jugendlichen
 Springer VS, 1. Aufl. 2023, 145 S.
 Print ISBN: 978-3-031-17526-8
 69,99 €
 E-Book ISBN: 978-3-031-17527-5
 54,99 €



Marianna Hricová

Das Elterngespräch in der Logopädie bei Mehrsprachigkeit

Ein Gesprächsleitfaden für interkulturelle Kompetenz

Dieses Buch behandelt die Besonderheiten logopädischer Elterngespräche im Kontext der Mehrsprachigkeit. Vor dem theoretischen Hintergrund zu den Kulturmodellen und -dimensionen werden anhand zahlreicher Beispiele die Besonderheiten diskutiert, die im logopädischen Alltag auftreten können.

Weitere Informationen:

Marianna Hricová

Das Elterngespräch in der Logopädie bei Mehrsprachigkeit

Ein Gesprächsleitfaden für interkulturelle Kompetenz

Springer VS, 1. Aufl. 2023, 56 S.

Print ISBN: 978-3-662-66876-4

14,99 €

E-Book ISBN: 978-3-662-66877-1

9,99 €



Anna Szczepaniak-Kozak, Angela Farrell, Sandra Ballweg, Andrea Daase, Emilia Wąsikiewicz-Firlej, Mary Masterson

Promoting multilingual practices in school and home environments

Perspectives from Germany, Greece, Ireland and Poland

European society in the 21st century is characterised by increasing linguistic and cultural diversity and this offers valuable resources both on the economic and ideational level. At the same time, this growing diversity raises challenges to societies in terms of ensuring greater equity and social cohesion. In this book, the authors discuss the role of languages and multilingualism in the education system and at the interface of formal education and the home environment in this time of transition. They offer perspectives of four European countries, namely Germany, Greece, Ireland and Poland. By this, the authors aim to provide teacher educators, interested teachers and also other stakeholders in the education system with essential contextual information and related pedagogical considerations in the areas of language acquisition, multilingualism, multilingual upbringing, whole-school development and language-sensitive teaching.

Weitere Informationen:

Anna Szczepaniak-Kozak, Angela Farrell, Sandra Ballweg, Andrea Daase, Emilia Wąsikiewicz-Firlej, Mary Masterson

Promoting multilingual practices in school and home environments

Perspectives from Germany, Greece, Ireland and Poland

Interdisziplinäre Verortungen der Angewandten Linguistik – Band 008

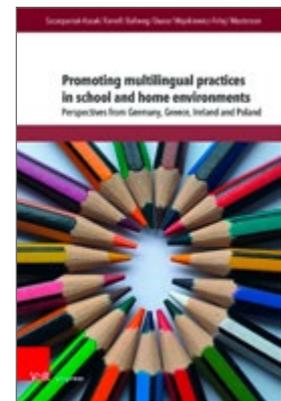
V&R unipress, 1. Edition 2023, 293 S.

Print ISBN: 978-3-8471-1563-2

55 €

PDF ISBN: 978-3-7370-1563-9

Kostenlos im Open Access



Sandra Kreisslová Jana Nosková Michal Pavlásek,

„Ganz normale Familiengeschichten“

Bilder von Migration und migrierende Bilder im Familiengedächtnis

Das Buch lädt die Leserinnen und Leser in die intime, durch Interviews mit drei Generationen dokumentierte Welt des Familiengedächtnisses ein. Ein gemeinsames Merkmal der befragten Familien ist dabei die freiwillige oder erzwungene Migration der ältesten Generation nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Mittelpunkt stehen dabei Familien von in der Tschechoslowakei verbliebenen und von dort vertriebenen Deutschen, von in Kroatien lebenden Tschechen und tschechischen Remigranten aus Jugoslawien bzw. Kroatien.

Das Buch bietet wertvolle Einblicke in das Familiengedächtnis und zeigt verschiedene Strategien der Weitergabe von Erinnerung im Familienumfeld sowie im breiteren Rahmen der Erinnerungskultur der ausgewählten Gruppen und ihres Umgangs mit der Migrationsvergangenheit.

Weitere Informationen:

Sandra Kreisslová Jana Nosková Michal Pavlásek,

„Ganz normale Familiengeschichten“

Bilder von Migration und migrierende Bilder im Familiengedächtnis

Schriftenreihe des Instituts für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Band 26

Waxmann 2023, 1. Aufl., 462 S.

Print ISBN 978-3-8309-4682-3

49,90 €



Anita Rotter

Postmigrantische Generation

Das intergenerationale Familiengedächtnis als Bildungsprozess

Dominante Diskurse über Migration schreiben die mehrheimische Familie als bildungsfern fest. Im Gegensatz dazu diskutiert Anita Rotter die Familien der Arbeitsmigration als Bildungsorte, an denen erzählte und erinnerte Lebensgeschichten generationsübergreifend weitergegeben werden. Mit einer Kombination aus Fragen und Erkenntnissen der Migrations-, Familien-, Generations- und Bildungsforschung rekonstruiert sie, wie Erinnern und Erzählen im familialen Migrationsgedächtnis funktioniert. Die postmigrantische Generation greift diese Narrationen und Erfahrungen auf und kreiert davon ausgehend gegenhegemoniale Lebensentwürfe, die sich nicht auf einen Ort oder Kontext beschränken lassen.

Weitere Informationen:

Anita Rotter

Postmigrantische Generation

Das intergenerationale Familiengedächtnis als Bildungsprozess

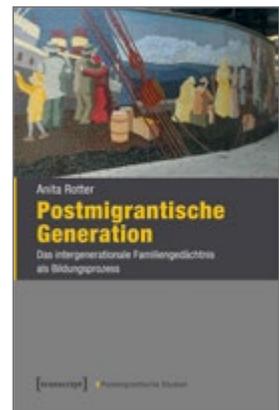
Transcript 2023, 1. Aufl., 384 S.

Print ISBN: 978-3-8376-6678-6

49 €

PDF ISBN: 978-3-8394-6678-0

48,99 €



Bertelsmann Stiftung (Hg.)

Zusammenleben in religiöser Vielfalt

Warum Pluralität gestaltet werden muss

Diese Studie analysiert auf Basis der Daten des Religionsmonitors 2023 die religiöse Landkarte Deutschlands. Unsere Zahlen zeigen: Die Pluralisierung sowie die Individualisierung des religiösen Bereichs haben deutlich zugenommen. Das birgt Spaltungspotenzial. Gegenseitige Wertschätzung und gelingendes Miteinander sind kein Selbstläufer, sondern eine Aufgabe für Religionspolitik und Religionsgemeinschaften. Unsere Studie zeigt, wo sie ansetzen müssen.

Die Publikation ist Teil des Religionsmonitors 2023. Die Daten dafür wurden im Juni und Juli 2022 erhoben. Insgesamt wurden 10.657 Menschen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Polen sowie den USA befragt. In Deutschland haben sich 4.363 Menschen an der Befragung beteiligt.

Autoren und Autorinnen:

Marcel Müke, Ulf Tranow, Annette Schnabel, Yasemin El-Menouar

Weitere Informationen:

31. Mai 2023, 1. Aufl., 27 S., PDF, kostenlos

DOI 10.11586/2023026

Kontakt:

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh

Telefon +49 5241 81-0, bertelsmann-stiftung.de

Dr. Yasemin El-Menouar, yasemin.el-menouar@bertelsmann-stiftung.de



Anna Sabel, Natalia Amina Loinaz, Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Hg.)

[(K)ein Kopftuchbuch

Über race-, Religions- und Geschlechterkonstruktionen und das, wovon Kopftuchdebatten ablenken

Seit nunmehr fünfundzwanzig Jahren wiederholen sich in Deutschland die immer gleichen Kopftuchdebatten: Unaufhörlich werden die Motive für das Tragen von Kopftüchern hinterfragt, ihr Dasein problematisiert und Kopftuch tragende Frauen herabgewürdigt. Was sagt die Vehemenz dieser Debatten über unsere Gesellschaft aus? Welche Bilder von Neutralität, Geschlecht und Religion finden dabei Anwendung und welche Vorstellungen von Zugehörigkeit und ihren Grenzen fördern sie zutage? Die Beitragenden aus Wissenschaft und Aktivismus gehen diesen Fragen nach und setzen sich u.a. mit der Rassifizierung von Geschlecht, der Vergeschlechtlichung von race sowie der Verknüpfung von race- und Religionskonstruktionen auseinander – mal nah an Kopftuchdebatten, mal davon losgelöst.

Weitere Informationen:

Anna Sabel, Natalia Amina Loinaz, Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Hg.)

[(K)ein Kopftuchbuch

Über race-, Religions- und Geschlechterkonstruktionen und das, wovon Kopftuchdebatten ablenken

Transcript 1. Aufl. 2023, 194 S.

Print ISBN: 978-3-8376-6507-9 19 €

PDF ISBN: 978-3-8394-6507-3 0 €



Simon Matteo Gerhards, Mark Schweda, Merle Weßel (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät VI)

Perspektiven von Medizinstudierenden auf Rassismus in Medizin und Gesundheitsversorgung in Deutschland

Identifikation von Problemen und Lernbedarfen für die medizinische Ausbildung

Vor dem Hintergrund erheblicher Forschungslücken bietet diese Studie die erste Exploration der Perspektiven von Medizinstudierenden auf Rassismus in Medizin und Gesundheitsversorgung in Deutschland. Ziel ist die Identifikation von Problemen und Lernbedarfen für die medizinische Ausbildung. Unsere Studie zeigt spezifische Probleme und Lernbedarfe hinsichtlich des Umgangs mit Rassismus in Medizin und Gesundheitsversorgung auf. Forschung aus dem US-amerikanischen Kontext kann innovative Ansätze für die medizinische Ausbildung in Deutschland vermitteln, jedoch müssen nationale Besonderheiten berücksichtigt werden. Weitere Forschung sollte die Implementierung von rassismuskritischer Lehre in der deutschen medizinischen Ausbildung begleiten.

Beitrag in:

GMS Journal for Medical Education 2023, Vol. 40(2), ISSN 2366-501

Artikel online frei zugänglich unter

<https://doi.org/10.3205/zma001604>

Kontakt:

Simon Matteo Gerhards, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät VI, Medizin und Gesundheitswissenschaften, Department für Versorgungsforschung, Abteilung Ethik in der Medizin, Ammerländer Heerstr. 114–118, 26129 Oldenburg, Deutschland
simon.matteo.gerhards@uni-oldenburg.de



Lara Kierot

Rassismus in den Vorstellungen angehender Lehrkräfte

Ein Beitrag zur politikdidaktischen Forschung

In diesem Buch werden subjektive Vorstellungen über Rassismus aus Perspektive von Lehramtsstudierenden des Unterrichtsfaches Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung erforscht. Die Analyse ordnet sich erkenntnistheoretisch in Zugängen des Sozialkonstruktivismus und der Rassismuskritik ein und arbeitet mit einem subjektbezogenen Verständnis innerhalb der Politischen Bildung. Methodisch erfolgt das qualitative Studiendesign anhand einer explorativen Fragebogenstudie und daran anschließenden problemzentrierten Interviews. Dadurch wird anhand von thematisch verdichteten Relevanzsetzungen in den analysierten Vorstellungen erschlossen, wie Rassismus von den angehenden Lehrkräften eingeordnet wird und entsprechend didaktisch verhandelt werden kann. Auf dieser Basis werden rassismuskritische Impulse für den politikdidaktischen Umgang mit Rassismus entwickelt, um somit empirisch begründet und theoretisch reflektiert themenspezifische Lehr- und Lernprozesse für die ausgewählte Zielgruppe zu fördern.

Weitere Informationen:

Lara Kierot

Rassismus in den Vorstellungen angehender Lehrkräfte

Ein Beitrag zur politikdidaktischen Forschung

Springer VS, 1. Aufl. 2023, 384 S.

Print ISBN: 978-3-658-41012-4 74,99 €

E-Book ISBN: 978-3-658-41013-1 59,99 €



Amaro Foro e. V.

Dokumentation antiziganistischer Vorfälle

Factsheet und Kurzbericht, 30 März 2023

Die Dokumentationsstelle Antiziganismus (DOSTA) erhebt, analysiert und veröffentlicht antiziganistische Vorfälle in Berlin in verschiedenen Lebensbereichen. Sie existiert bei Amaro Foro seit 2014 und ist bundesweit das einzige Projekt dieser Art. Sie dokumentiert antiziganistische Vorfälle in Berlin in allen Lebensbereichen und veröffentlicht ihre Auswertungen. Mit gezielter Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit macht sie auf Antiziganismus aufmerksam und sensibilisiert politische und soziale Akteure ebenso wie die Medien.

Ein aktuelles Schwerpunktthema ist Antiziganismus im Internet. Dieser äußert sich immer häufiger und ungehemmter, beispielsweise in Form von NS-Relativierung oder allgemeiner Hassrede gegen marginalisierte Gruppen. Medienberichte wurden ebenfalls ausgewertet. Hier war 2021 besonders die Diskussion um die rassistische Fremdbezeichnung auffällig.

Kurzbericht steht online zur Verfügung:

<https://amarofo.de/wp-content/uploads/2022/03/DOSTA-Kurzbericht-1.pdf>

Weitere Informationen:

<https://amarofo.de/2022/03/30/dokumentation-antiziganistischer-vorfaelle-2021/>

Kontakt:

Amaro Foro e. V., Weichselplatz 8, 12045 Berlin

Telefon: 030 – 432 053 73

E-Mail: info@amarofo.de

www.amarofo.de



Kathrin Schulze

Antiziganismus in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Ethnographische Erkundungen des „Eigenen“ im „Anderen“

Antiziganismus ist in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen ein wirkmächtiger Komplex. Im Rahmen einer ethnographischen Studie zweier Jugendzentren zeigt Kathrin Schulze auf, wie sich dieser in der alltäglichen Praxis entfaltet. Sie legt dar, inwiefern sozialpädagogische Fachkräfte die Jugendlichen situativ auf der Grundlage von antiziganistischen Stereotypen differenzieren und damit diskriminierende Effekte hervorbringen. Mit dem Fokus auf die alltäglich-situative Herstellungspraxis antiziganistischer Ordnungen liefert sie einen Beitrag zur bislang noch vernachlässigten Problematisierung des Antiziganismus im Kontext der Sozialen Arbeit.

Weitere Informationen:

Kathrin Schulze

Antiziganismus in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Ethnographische Erkundungen des „Eigenen“ im „Anderen“

Transcript 2023, 1. Aufl., 222 S.

Print ISBN: 978-3-8376-6469-0

44 €

PDF ISBN: 978-3-8394-6469-4

43,99 €



Florian Ohnmacht

Antirassismus und Privilegien

Rassismuskritische Subjektbildungen in der postmigrantischen Gesellschaft

Antirassistische und rassismuskritische Debatten in Zivilgesellschaft und Wissenschaft beschäftigen sich vermehrt mit Fragen nach Zusammenhängen von Rassismen und Privilegien: Wie werden Menschen im Zuge ihrer Lebensgeschichte durch ihre systematischen und intersektional-spezifischen Privilegien geprägt? Welche antirassistischen Strategien müssen privilegierte Aktivistinnen und Aktivistinnen für eine rassismuskritische Praxis entwickeln? Florian Ohnmacht analysiert biographisch-narrative Interviews mit männlichen antirassistischen Aktivistinnen ohne eigene Rassismuserfahrungen. Dabei stellt er die Subjektbildungsprozesse im Rahmen ihrer Auseinandersetzungen mit den jeweiligen sozialen und politischen Positionen in den Vordergrund.

Weitere Informationen:

Florian Ohnmacht
 Antirassismus und Privilegien
 Rassismuskritische Subjektbildungen in der postmigrantischen Gesellschaft
 Transcript 2023, 1. Aufl., 394 S.
 Print ISBN: 978-3-8376-6696-0
 54,00 €
 PDF ISBN: 978-3-8394-6696-4
 53,99 €



Annett Bochmann, Felicitas Fischer von Weikersthal (Hg.)

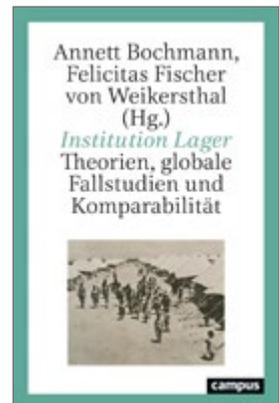
Institution Lager

Theorien, globale Fallstudien und Komparabilität

Der Band bietet einen ersten systematischen Ansatz, um kollektive Fragen und Phänomene in der bislang eher disziplinär-fragmentierten Lagerforschung zu diskutieren, ohne dabei die empirische Pluralität und Heterogenität von Lagersystemen in ihrem jeweiligen historischen, geographischen und politischen Kontext zu vernachlässigen. Drei theoretisch orientierte und zwölf an globalen Fallstudien argumentierende Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen arbeiten die Potenziale und Grenzen sozialtheoretischer Ansätze zur Institution Lager heraus. Sie legen den Fokus auf übergreifende Lagerphänomene wie Ordnungsregime zwischen Zwang, Schutz und Erziehung, Temporalität und Liminalität, Materialität und Raum sowie Subjektivität und Handlungsmacht.

Weitere Informationen:

Annett Bochmann, Felicitas Fischer von Weikersthal (Hg.)
 Institution Lager
 Theorien, globale Fallstudien und Komparabilität
 Campus 2023, 1. Aufl., 446 S.
 Print ISBN 9783593516851
 45 €
 E-Book ISBN 9783593453408
 40,99 €



Benjamin Derin, Rolf Gössner, Wiebke Judith, Sarah Lincoln, Rebecca Miltz, Max Putzer, Britta Rabe, Rainer Rehak, Lea Welsch, Rosemarie Will (Hg.)

Grundrechte-Report 2023

Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland

Seit 1997 widmet sich der Grundrechte-Report der Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland. Als „alternativer Verfassungsschutzbericht“ dokumentiert er die vielfachen Bedrohungen, die von staatlichen Institutionen für diese Rechte ausgehen. Der aktuelle Report nimmt mit dem Jahr 2022 unter anderem die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine, die Kämpfe um soziale Gerechtigkeit und die intensivierten Auseinandersetzungen um den Klimawandel in den Blick. Zu den rund 40 behandelten Themen gehören daneben auch die Versammlungsfreiheit, Überwachungsmaßnahmen durch Polizei und Geheimdienste, die Kriminalisierung von Armut, menschenrechtswidrige Abschiebungshaft und die Entwicklungen um das Abtreibungsverbot in Deutschland.

Weitere Informationen:

Benjamin Derin, Rolf Gössner, Wiebke Judith, Sarah Lincoln, Rebecca Miltz, Max Putzer, Britta Rabe, Rainer Rehak, Lea Welsch, Rosemarie Will (Hg.)

Grundrechte-Report 2023

Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland

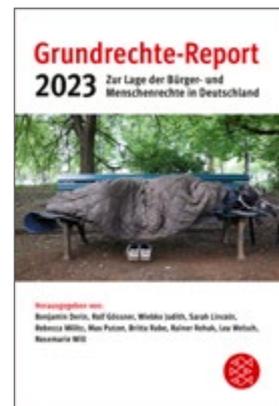
FISCHER, Juni 2023, 1. Aufl., 224 S.

Print ISBN 978-3-596-70882-6

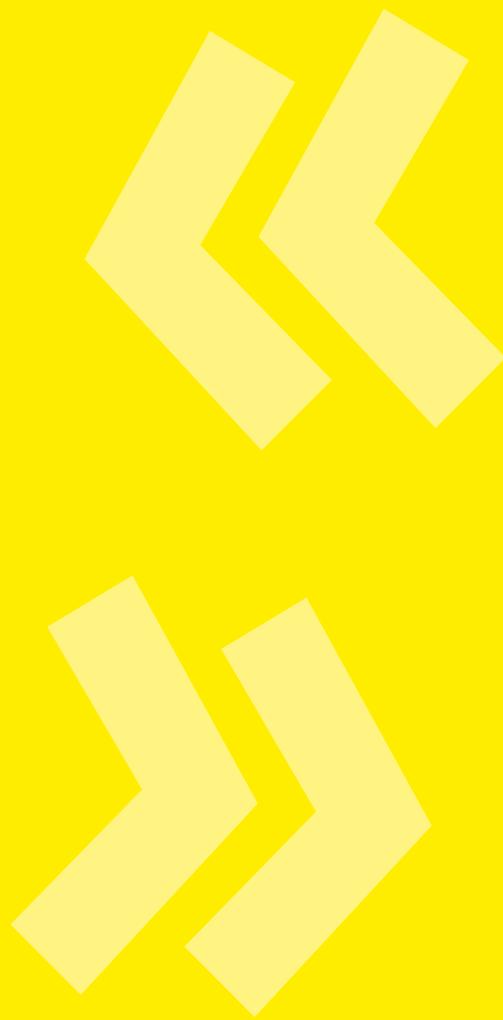
14 €

E-Book ISBN: 978-3-10-491780-1

9,99 €



Projekte



Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

BZgA-Initiative LIEBESLEBEN informiert in fünf weiteren Sprachen



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Die Initiative LIEBESLEBEN zur Förderung sexueller Gesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet Informationen, Materialien und Beratung rund um Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt sowie zum Schutz vor Konversionsbehandlungen.

Zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (IDAHOBIT*) am 17. Mai 2023 hat die Initiative ihr Informations- und Beratungsangebot in fünf weiteren Sprachen zur Verfügung gestellt. Auf der Website liebesleben.de finden sich Hintergrundinformationen und Tipps rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie den Schutz vor Konversionsbehandlungen künftig auch auf Arabisch, Englisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch.

Auf der LIEBESLEBEN-Website sind ausführliche und gesicherte Informationen zu den Themen Sexualität, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und Schutz vor sogenannten Konversionsbehandlungen zusammengestellt – mit praktischen Tipps und Hinweisen auf Beratungsangebote zur Unterstützung. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ist auch Teil des Angebots für Fachkräfte – beispielsweise im LIEBESLEBEN-Methodenfinder zur Arbeit mit Jugendlichen oder in Empfehlungen für einen empathischen und respektvollen Umgang mit inter* und trans* Personen in der ärztlichen Praxis.

Persönliche Beratung

Wie gehe ich mit Erwartungen anderer um? Woran erkenne ich eine Konversionsbehandlung? Wer unterstützt mich dabei, so zu sein, wie ich bin? Ein qualifiziertes Beratungsteam steht Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie von sogenannten Konversionsbehandlungen Gefährdeten oder Betroffenen bei Fragen und persönlichen Anliegen rund um die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie zum Schutz vor Pseudo-Behandlungen in diesem Bereich vertraulich zur Seite. Auch Angehörige, Menschen des persönlichen Umfeldes, Lehrende, Erziehende sowie weitere Fachkräfte erhalten Unterstützung – beispielsweise bei Fragen, wie sie inter* und trans* Jugendliche oder Jugendliche im Coming-out unterstützen können.

Kontakt:

Website: www.liebesleben.de

Online steht das Beratungsteam unter www.liebesleben.de/fuer-alle/online-beratung/ zur Verfügung. Telefonisch ist das Beratungsteam montags bis donnerstags von 12 bis 16 Uhr unter der Nummer 0221 8992 876 erreichbar. Die Telefon- und Onlineberatung von LIEBESLEBEN ist kostenfrei und anonym.

Nationale Koordinationsstelle für Flüchtlinge mit Handicap (nakos)

Assistenz für Flüchtlinge mit Handicap



Bei NAKOS, der offiziellen nationalen Koordinationsstelle der Schweiz, können Sie geflüchtete Menschen mit Behinderungen registrieren. Denn diese Menschen haben spezielle Bedürfnisse und benötigen oft entweder eine angepasste Wohnumgebung oder zusätzliche Hilfsmittel, damit sie ihren Alltag bewältigen können. Das Anmeldeformular bietet u. a. die Möglichkeit, genauere Angaben zur Art der Behinderung zu machen.

Wir unterstützen mit unserem Dienst sowohl Privatpersonen, Betroffene wie auch offizielle Behörden und Dienste.

Wie wir koordinieren – was wir konkret tun

- Erfassen von Flüchtlingen mit Handicap in der Schweiz.
- Sammeln und Bereitstellen von Informationen zum Thema „Hilfe für Flüchtlinge mit Handicap“.
- Entlastungsdienst für Sozialdienste und Behörden
- Übernahme von Case-Management
- Assistenz für Flüchtlinge mit Handicap
- Projekte zur Unterstützung von Flüchtlingen mit Handicap (Sprachkurse, Vernetzungstreffen etc.)
- Sensibilisierung in der Öffentlichkeit zum Thema „Flüchtlinge mit Handicap in der Schweiz“ durch Medienarbeit, Veranstaltungen etc.

Weitere Informationen:

<https://nakos.ch/>

Download Informationsprospekt:

<https://nakos.ch/wp-content/uploads/2022/10/nakos-flyer-A5-2022-.pdf>

Kontakt:

NAKOS ist eine Dienstleistung und Marke der Stiftung David Dienst Schweiz

Burgunderweg 2, 5312 Döttingen

T 044 545 30 95, info@david-dienst.ch



Gewaltschutzmonitoring in Geflüchtetenunterkünften: Verbreitung, Auswertung und Verstetigung



Die aktuelle Fluchtbewegung im Zuge des Ukrainekriegs macht erneut deutlich, dass Unterbringung von Geflüchteten ein zentrales gesellschaftspolitisches Thema bleibt. Die Kernaufgabe der Unterkünfte ist der Schutz von Geflüchteten, allerdings ist das systematische Wissen über Gewaltschutz lückenhaft. Kontinuierliches Monitoring und ein tieferes Verständnis der Wirkmechanismen und Herausforderungen des Gewaltschutzes stellen hierbei zentrale Bestandteile der Qualitätssicherung und der Umsetzung der Mindeststandards dar.

Hier setzt dieses Projekt an und baut auf früheren Projekten auf, in denen in partizipativen Konsultationsprozessen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Behörden und Betreibern sowie Evaluierungen mit Mitarbeitenden und Bewohnenden ein onlinebasiertes modulares Gewaltschutzinstrument entwickelt wurde. Anschließend wurde das Tool an die spezifischen Rahmenbedingungen von sieben Bundesländern angepasst und in die Praxis übertragen. Dieses digitale Tool ist in Deutschland (aber auch mit Blick auf andere europäische Länder) bisher einzigartig.

Dieses Projekt zielt nun darauf ab, die bestehenden Kooperationen mit den Bundesländern zu vertiefen, die Datenerhebungen in den einzelnen Unterkünften voranzutreiben sowie die so gewonnenen Daten auszuwerten und ein Konzept für die bundesweite nachhaltige Verstetigung der Datennutzung vorzulegen. Auf dieser Grundlage sind quantifizierende, vergleichende Aussagen über die Umsetzung des Gewaltschutzes in deutschen Unterkünften möglich.

Projektlaufzeit:

Januar 2023 bis Dezember 2024

Projektförderung:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kooperationspartner:

Kooperationspartner in diesem Projekt sind vor allem Praxispartner auf Bund- und Länderebene. Dazu zählen Landesaufnahmebehörden, Unterkünfte, Gewaltschutzkoordinierende sowie die Mitglieder der Bundesinitiative Gewaltschutz, insbesondere UNICEF und DIMR.

Weitere Informationen:

<https://www.dezim-institut.de/projekte/projekt-detail/gewaltschutzmonitoring-in-gefluechtetenunterkuenften-verbretung-auswertung-und-verstetigung-2-26/>

Kontakt Projektleitung:

Dr. Nadya Gharaei, E-Mail: gharaei@dezim-institut.de

Prof. Dr. Sabrina Zajak, E-Mail: zajak@dezim-institut.de

LA RED e. V.

Social-Media-Community-Management für Migrant*innenselbstorganisationen (MSO) und migrantische Social-Media-Akteur*innen



Das NexSM-Trainingsprogramm „Social-Media-Community Management“ bietet für Migrantinnen- und Migrantenorganisationen und Personen, die in migrantischen Social-Media-Communities aktiv sind, individuelles Coaching und Fachexpertise bei der (Weiter)Entwicklung ihrer Social-Media-Angebote für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung. Das Programm richtet sich an Organisationen und Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit den Teilnehmenden bauen wir ein Netzwerk zwischen den Online-Communities und Migrantinnen- und Migrantenorganisationen auf. Nach erfolgreichem Abschluss des Programms erhalten Teilnehmende ein „Social-Media-Community Management“-Zertifikat.

Inhalte des Programms:

Gemeinsam mit den Teilnehmenden erstellen wir aus den folgenden Modulen individuelle Kurspläne, die auf ihre Bedarfe zugeschnitten sind.

Für alle Teilnehmenden:

- Informations- und Beratungsarbeit in Social Media
- Umgang mit Hate-Speech, Diskriminierung und Rassismus in Social Media
- Erstellung community-gerechter Inhalte für Social-Media
- Finanzierungsmöglichkeiten für die Social-Media-Arbeit mit migrantischen Communities
- Datenanalyse in Social Media für bessere Angebote

+ speziell für Migrant*innenselbstorganisationen:

- Aufbau und Gestaltung von professionellen Social-Media-Präsenzen & Strategie
- Datenschutz in Social Media
- Gründung und Aufbau einer eigenen Online-Community
- Initiierung und Ausgestaltung von Kooperationen mit Social-Media-Akteur*innen

+ speziell für Social-Media-Akteur*innen:

- Mitgliederwachstum durch gute Inhalte und Moderation in Online-Communities (Facebook)
- Erweiterung/Transfer von Online-Communities auf verschiedenen Social-Media-Plattformen
- Gründung eines eingetragenen Vereins
- Kooperationen mit Vereinen und Organisationen aus der Community

Kommende Termine 2023:

- 23. August, 14 bis 16 Uhr – Erstellung communitygerechter Inhalte für Social Media
- 6. September, 15 bis 18 Uhr – Umgang mit Hate-Speech, Diskriminierung und Rassismus in Social Media
- 28. September, 15 bis 18 Uhr – Datenschutz in Social Media

Weitere Informationen:

<https://la-red.eu/nexsm-trainingsprogramm/>

Bildungsplattform für Teilnehmende am NexSM Trainingsprogramm:

www.akademie.la-red.eu

Kontakt:

Taissiya Sutormina, sutormina@la-red.eu

Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin, +49 (0)30 45 79 89 550

Im Fokus: Geflüchtete



Das Projekt #UnterkunftUkraine

Überwältigende Hilfsbereitschaft als Best Practice

Georgia Homann

Mit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 wurde schnell klar, dass viele Geflüchtete in Deutschland ankommen und Hilfe brauchen würden. Das Projekt #UnterkunftUkraine startete am Folgetag als Webseite, auf der Gastgebende und Geflüchtete bundesweit zusammenfanden. Ein Jahr später hatten über die Plattform über 160.000 Menschen rund 360.000 freie Betten angeboten. Das Projekt blickt zurück auf ein Jahr überwältigender Hilfsbereitschaft, aber auch auf bürokratische Hürden, durch die die Engagierten navigieren mussten. Mit diesen Erkenntnissen aus dem zwölfmonatigen Bestehen schaut die Initiative in die Zukunft.

Überwältigende Hilfsbereitschaft

Zunächst ein Rückblick: Ende Februar marschieren russische Truppen in die Ukraine ein und zwingen in der Folge unzählige Menschen zur Flucht. Über 400.000 Zuzüge aus der Ukraine nach Deutschland werden bereits im ersten Kriegsmonat nach vorläufigen Ergebnissen einer Sonderauswertung aus der Wanderungsstatistik registriert. Durch ganz Europa geht ein Gefühl der Fassungslosigkeit. Viele wollen helfen. Vier Stunden dauert es, bis die Website unterkunft-ukraine.de online geht. Wer helfen will, findet dort ein Formular mit drei Fragen: „Wie heißt du?“, „Wie viele Menschen kannst du beherbergen?“ und „Wo?“. Die beiden Initiatoren Lukas Kunert und Falk Zientz verbreiten ihre Idee über Social Media und schon nach wenigen Tagen werden über 100.000 freie Betten angeboten. Das große Potenzial der privaten Unterbringung wird sichtbar. Um dieses zu nutzen, machen sich die Initiatoren auf die Suche nach Verbündeten im sozial-ökologischen Sektor. Die gut.org gAG (Gruppe digitaler Sozialunternehmen, darunter die größte deutsche Spendenplattform betterplace.org) übernimmt die Koordination. Auf diesem Wege stoße ich als Leiterin zum Projekt – ohne zu ahnen, was wir in den nächsten Monaten erreichen würden.

Bürokratische Hürden erschweren bis heute direkte Hilfe

Mit der frühzeitigen Unterstützung durch das Bundesministerium des Inneren und für Heimat vermittelt #UnterkunftUkraine fast 60.000 Geflüchteten aus der Ukraine ein Angebot, 40.400 davon an Frauen und Kinder (74 %). Die private, temporäre Erstunterbringung der Ukrainerinnen und Ukrainer etabliert sich zunehmend als Alternative zur staatlichen. Damit sind jedoch neue Herausforderungen verbunden. Bürokratische Hürden wie die Wohnsitzauflage stehen einer unkomplizierten Vermittlung von Schlafplätzen im Weg. Sind Geflüchtete erst einmal registriert, dürfen sie ihren Wohnsitz grundsätzlich nicht mehr frei wählen – auch wenn sie andernorts ein Angebot zur privaten Unterbringung oder zur Miete erhalten haben. Es fehlt ein zentraler Ort, an dem Informationen für Geflüchtete, staatliche und zivilgesellschaftliche Organisationen, digital abrufbar sind: Wo gibt es verfügbaren Mietraum, Schul- und Kitaplätze? Wo haben Kommunen möglicherweise schon Aufnahmestoppes verhängt? Inzwischen ist klar, dass zivilgesellschaftliche und staatliche Hilfen Hand in Hand gehen müssen, um die Mammutaufgabe der Vermittlung von Geflüchteten in eine sichere Unterkunft zu schultern.

Mehrheit erneut bereit, Geflüchtete aufzunehmen

Nach den ersten Monaten nimmt die Aufmerksamkeit für den Ukraine-Krieg ab. Für #UnterkunftUkraine heißt das: Der Großteil der Gastgebenden hat das Angebot zur privaten Unterbringung in den ersten Wochen nach Beginn des Angriffskriegs gemacht, sodass viele dieser Angebote bald nicht mehr aktuell sind. Hat die Hilfsbereitschaft abgenommen? National repräsentative Daten des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) sagen das Gegenteil: Die Hilfsbereitschaft in der deutschen Bevölkerung ist ungebrochen groß.

Psychosoziale Unterstützung relevant für Betroffene

Als Vermittlungsplattform kann #UnterkunftUkraine keine Einschätzung über den physischen und/oder psychischen Zustand der Schutzsuchenden geben. Die anekdotischen Erfahrungsberichte von Gastgebenden bestätigen, dass sich das Bild hier so divers wie die individuellen Schicksale gestaltet. Dass Frauen und Kinder häufig nicht nur ihr gewohntes Zuhause, sondern auch die männlichen Familienmitglieder zurücklassen mussten, kann ebenso wie andere einschneidende Erlebnisse oder Eindrücke des Krieges zu teilweise schweren Traumata führen. Betroffene finden oftmals Hilfe bei Expertinnen und Experten, die Unterstützung im Rahmen einer psychosozialen Betreuung bieten. Hier bemüht sich #UnterkunftUkraine um die Vernetzung mit entsprechend wichtigen Partnerin-

nen und Partnern, um Betroffene möglichst schnell an die richtigen Stellen verweisen zu können. Darüber hinaus wird #UnterkunftUkraine in Kürze gemeinsam mit DeZIM eine wissenschaftliche Umfrage unter vermittelten Geflüchteten durchführen und auswerten, um diese besser zu verstehen und so in Zukunft gezielter auf die individuellen Bedürfnisse von Geflüchteten eingehen zu können.

#UnterkunftUkraine macht sich für Gastgebende stark

Jemanden privat bei sich aufzunehmen, ist also mehr, als nur ein Bett zur Verfügung zu stellen. Gastgebende sind häufig bereit, Geflüchtete auch bei Behördengängen zu unterstützen. Sie stehen bei bürokratischen Fragen zur Seite oder kümmern sich mit um Kinder, einen Kitaplatz oder Sprachkurs. Private Gastgebende spielen eine sehr wichtige Rolle, wenn es um das Ankommen und die Orientierung in Deutschland geht. Sie fühlen sich aber mit wichtigen Fragen alleingelassen. Von Politik und Verwaltung wünscht sich #UnterkunftUkraine, neben finanziellen Hilfen, digitale Lösungen weiterzuentwickeln, die die unkomplizierte und schnelle Hilfe in Notsituationen vereinfachen. Besonders appelliert #UnterkunftUkraine daran, Gastgebende beim Übergang von einer kurzfristigen, privaten Unterbringung in eine eigene Wohnung mit langfristiger Perspektive für die Geflüchteten zu unterstützen. Trotz dieser Herausforderungen zeigen die vorläufigen Ergebnisse aus der DeZIM-Folgestudie: Nahezu 80 Prozent der befragten Gastgebenden haben mit der privaten Unterbringung positive Erfahrungen gemacht – dieselbe Größenordnung also wie in der ersten Befragung (Haller et al., 2023; noch unveröffentlicht). Für #UnterkunftUkraine bildet diese Zahl ab, was die Plattform bereits erreicht hat. Eine erste Studie zur Privatunterbringung, die #UnterkunftUkraine mit DeZIM im September 2022 veröffentlichte, zeigt: Rund 80 Prozent der befragten Gastgebenden würden auch in Zukunft wieder Geflüchtete aufnehmen (Haller et al., 2022). Die vorläufigen Ergebnisse der Folgeumfrage bestätigen dieses enorme Potenzial, wenngleich der Anteil in den dazwischenliegenden Monaten auf 72 Prozent gesunken ist. Eine weitere Teilgruppe von 16 Prozent knüpft ihre zukünftige Unterbringungsbereitschaft an Voraussetzungen. Für die Politik ist das ein Signal, Helfenden zu helfen und diejenigen wertzuschätzen, die für Menschen in Not Türen geöffnet haben.

Resilienter für künftige Krisen: Was es noch zu tun gilt

In Zeiten der Not eint die Menschen ein starkes Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit. Sie wollen mit anpacken und sind bereit, dafür zusammenzurücken. Daraus leitet die Initiative die nächste große Aufgabe ab. Es gilt, die geschaffene Lösung und digitale Infrastruktur zu verstetigen, die auch in künftigen Krisen potenziell allen Menschen in Not eine unkomplizierte und schnelle Hilfe in Form von Unterkunft ermöglicht. Denn nach einem Jahr #UnterkunftUkraine ist klar: Zivilgesellschaftliches Engagement hat durch die digitale Vermittlung eine Reichweite und Bedeutung erlangt, die nicht mehr wegzudenken ist. Die Gesellschaft ist ein Stück resilienter geworden.

Autorin:

Georgia Homann hat als Projektleiterin die Vermittlungsplattform für Geflüchtete #UnterkunftUkraine aufgebaut. Gemeinsam mit ihrem Team und einem Ökosystem an unterstützenden Partnerinnen und Partnern verfolgt sie nun das Ziel, die geschaffene Lösung zu verstetigen, um auch in Zukunft eine unkomplizierte und schnelle Unterbringung in krisenbedingter Not zu ermöglichen.

Kontakt:

Annika Przygodda, Ansprechpartnerin Kommunikation & Marketing,
E-Mail: annika.przygodda@unterkunft-ukraine.de

Quellen:

Liam Haller, Theresa Uhr, Sifka Etlar Frederiksen, Ramona Rischke, Zeynep Yanasmayan & Sabrina Zajak-Haller (2022): New Platforms for engagement. Private accommodation of forced migrants from Ukraine. DeZIM insights Working Papers 5, Berlin: German Center für Integration and Migration Research (DeZIM) https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/DeZIM/Aktuelles/2022-09-22_Privatunterbringung/DeZIM_Haller-et-al-Private-Accommodation.pdf

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

Links zu Gesundheitsversorgung und Beratungsangeboten in ukrainischer Sprache

BZgA-Informationsmaterialien in ukrainischer Sprache zum Schutz vor dem Coronavirus:

Die BZgA bietet auf ihrem Internetportal www.infektionsschutz.de in ukrainischer Sprache Merkblätter und Infografiken zur Corona-Schutzimpfung, zum Herunterladen:

<https://www.infektionsschutz.de/mediathek/materialien-auf-ukrainisch/>

Kooperationsverband Gesundheitliche Aufklärung:

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/linkliste-ukraine/>

Das **Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)** hat eine Übersicht an Beratungsangeboten und wichtigen Informationen für Mütter mit Kindern und für Schwangere, die auf Ukrainisch zur Verfügung stehen, zusammengestellt:

<https://www.elternsein.info/alltag-mit-kind/hilfe-ukraine/beratung-und-informationen-fuer-familien-aus-der-ukraine/>

SOS Meldestelle Ukrainische Waisenhäuser und Kinderheime

<https://www.sos-kinderdorf.de/portal/ueber-uns/meldestelle-kinderheime-ukraine>

Hilfsabfrage von Wohn- und Transferangeboten für geflüchtete Menschen mit Behinderungen

<https://hilfsabfrage.de/>

Hilfe-Portal für Geflüchtete aus der Ukraine: Unter www.germany4ukraine.de stellt die **Bundesregierung** eine zentrale digitale Anlaufstelle bereit. Dort finden Geflüchtete weitreichende Informationen für ihren Start in Deutschland, z. B. zur Einreise und Aufenthalt in Deutschland, Unterkunft, medizinischer Versorgung, und vielem mehr. Das Angebot ist in deutscher Sprache, auf Englisch, Ukrainisch und Russisch verfügbar.

Infoseite Bundesinnenministerium (auch auf Englisch/Ukrainisch):

<https://www.germany4ukraine.de/hilfeportal-de/faq>

Infoseite der EU-Kommission, auf Englisch: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/stronger-europe-world/eu-solidarity-ukraine/eu-assistance-ukraine/information-people-fleeing-war-ukraine_en

Wichtige Informationen zur Einreise und zum Aufenthalt für Menschen aus der Ukraine

<https://handbookgermany.de/de/ukraine-info/de.html>

Der Verein **Bild und Sprache e.V.** (gem.) übersetzt tip doc Materialien ins Ukrainische, sie können kostenlos von der Webseite [www.medi-bild.de](http://www.setzer-verlag.com/) und beim Setzer Verlag heruntergeladen werden: <http://www.setzer-verlag.com/>

Der **MEDIENDIENST Integration** hat die wichtigsten Zahlen, rechtlichen Informationen und aktuellen Quellen zur Situation der Geflüchteten einem neuen Dossier zusammengefasst, das dauernd aktualisiert wird: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/ukrainische-fluechtlinge.html>

A

Ärztammer Westfalen-Lippe:

Medizinische Versorgung von aus der Ukraine geflüchteten Menschen

<https://www.aekwl.de/aerztammer/aktuelles/versorgung-ukrainischer-gefuechteter/>

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV-Info für Geflüchtete in vielen Sprachen

<https://www.aidshilfe-potsdam.de/de/beratung>

Anna-Freud-Institut Frankfurt e. V.

Schwerpunkt für Geflüchtete: Kinder, Jugendliche, Familien in der Ambulanz
<https://www.anna-freud-institut.de/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt
www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet
<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten

Berliner Fachstelle für Kinder und Jugendliche im Netzwerk für besonders schutzbedürftige geflüchtete Menschen (BNS)
<https://www.bbzberlin.de/de/>

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.
<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (BZSL) e. V.

Beratung und Unterstützung für Geflüchtete
Fachstelle für Geflüchtete mit Behinderungen und chronischer Erkrankung
<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Black in Medicine

Netzwerk Schwarzer Medizinerinnen und Mediziner
<https://blackinmedicine.de/>

Bundesfachnetz Gesundheit & Rassismus

Beschäftigt sich mit den Auswirkungen von strukturellem Rassismus auf die Gesundheit und Psyche
<https://www.gesundheit-und-rassismus.de/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland
<http://www.baff-zentren.org/>

C

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Centra Hamburg

Koordinierendes Zentrum für traumatisierte Geflüchtete, Hamburg. Fachzentrum zur Beratung und Behandlung sowie zur Koordination des Hilfesystems.

<https://www.centra.hamburg>

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutsprechstunde für Geflüchtete und Asylsuchende
<https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer-patienten/ambulanz/zentrum-fuer-interkulturelle-psychiatrie-psychotherapie-zipp/>

Psychiatrische Akutsprechstunde für aus der Ukraine geflüchtete Personen

<https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/ueber-die-psychiatrische-klinik/meldungen/psychiatrische-akutsprechstunde-fuer-aus-der-ukraine-gefluechtete-personen/>

Spezialambulanz für vietnamesische Migrantinnen und Migranten

<https://psychiatrie.charite.de/leistungen/ambulanzbereich/spezialambulanz-fuer-vietnamesische-migrantinnen/>

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer: <http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin

<https://www.krankenhaus-waldfriede.de/medizin-und-pflege/desert-flower-center>

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung

<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete

<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.

<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

E

Evangelisches Zentrum für Beratung in Frankfurt am Main und Offenbach

Beratung in allen persönlichen, rechtlichen und sozialen Fragen rund um den Aufenthalt in Deutschland

<https://evangelische-beratung.com/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.

<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e. V.

<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen
www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.fatra-ev.de/>

Fluechtlingshelfer.info

Fluechtlingshelfer.info sammelt nützliches Wissen für die Unterstützung von Geflüchteten – für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, für Hauptamtliche aus der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete selbst.
<https://basiswissen.asyl.net/start>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlingsselforganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL
<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH
<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung
<https://www.fim-frauenrecht.de/de/>

G

Gesundheit – ein Menschenrecht

Gesundheitsversorgung in Ihrer Nähe
<http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de/>

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht
http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

Hilfeportal der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

<https://beauftragte-missbrauch.de/>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender
<https://www.gesundheitsamt.bremen.de/humanitaere-sprechstunde-3655>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

Hilfe für Migrantinnen und Migranten:

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kinderärztliche Versorgung (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- allgemeinmedizinische und zahnmedizinische Versorgung (Teestube des Diakonischen Werk)

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/migration-integration/content/humanitaere-sprechstunde.php>

I

Informationsverbund Asyl & Migration

adressen.asyl.net Beratungsangebote und mehr zu Flucht & Migration

<https://adressen.asyl.net/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete

<https://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/gesundheitsamt/humanitaere-sprechstunden>

Ipsos Care

Psychosoziale Online-Beratung

<https://ipsocontext.org/de/projekte/psychosoziale-online-beratung-ipso-care/>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung

<http://www.jadwiga-online.de>

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.

www.jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern

<https://www.kvn.de/Mitglieder/Praxisführung/Versorgung+von+Flüchtlingen.html>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Internationale Praxis Dresden, Chemnitz

<https://www.kvs-sachsen.de/buerger/internationale-praxen-der-kv-sachsen/>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen (KuB) e.V.

Unterstützen für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten aus aller Welt, Beratung bei Fragen zum Asylrecht und zum Aufenthaltsrecht, Unterstützung bei psychischen und sozialen Problemen, Beratung für geflüchtete Frauen

<http://www.kub-berlin.org/>

Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems in Rheinland-Pfalz

Die Koordinierungsstelle ist Teil des Psychosozialen Zentrums Mayen „In Terra“ im Fachdienst Migration des Caritasverbandes Rhein-Mosel-Ahr e.V. und wird gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz

www.interkulturell-gesundheit-rlp.de

KuBi – Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH

Beratung für Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit Bleibeperspektive; während der Coronakrise Hotline für Menschen mit Fluchterfahrung auf Deutsch und Türkisch

<https://kubi.info/>

L

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt

Gesundheitsberatung für Flüchtlinge

<https://stadt.muenchen.de/service/info/sg-gesundheitsvorsorge-fuer-menschen-in-unterkuenften/10278378/>

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen: Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung

Hier finden Menschen ohne Krankenversicherung Ärzte und medizinische Fachkräfte, die die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung und Schwangerschaft vornehmen

<https://www.malteser.de/menschen-ohne-krankenversicherung.html>

MediBüros

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von Medibüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefluechtete.info/>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

<https://medizin-hilft.org/de/>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen

<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed--Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<https://www.der-paritaetische.de/themen/migration-und-internationale-kooperation/fluechtlingshilfe/>

Pinga

Kostenlose psychologische Online-Beratung durch ukrainische Psychotherapeutinnen und -therapeuten (auf Ukrainisch und Russisch)

<https://ua.pinga.app>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

Psychosoziales Beratungs-, Behandlungs- und Koordinierungszentrum SEGEMI

Mehrsprachige ambulante Hilfeeinrichtung für psychisch belastete Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund; Beratung, Fortbildung und Supervision für FachkollegInnen; Sprachmittlerpool für niedergelassene ÄrztInnen in und PsychotherapeutInnen in Hamburg

www.segemi.org

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende in Vorpommern e.V.

<https://www.baff-zentren.org/orte/psz-greifswald/>

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende in Vorpommern e.V.

<https://www.psz-greifswald.de/>

Psychosoziales Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

Hilfe für Überlebende von Folter, Krieg, Gewalt

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie – Haus am Weißen Stein

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Darmstadt-Stadt und der Caritasverband Darmstadt vermitteln gemeinsam Hilfsmaßnahmen für geflüchtete Menschen

www.pzg-suedhessen.de

Psychosoziales Zentrum Mondial für Geflüchtete in Bonn (PSZ)

<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

Psychosoziales Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/hilfe-fuer-gefluechtete/psychosoziales-zentrum-pfalz>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

<https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb01/studienprofil/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<https://lawcliniccologne.com/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<https://rlcl.de/>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtsberatung anbietet

<http://rlcm.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<https://refugio-thueringen.de/>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

Refugees Welcome Map

Die interaktive Deutschlandkarte zeigt die Infrastruktur für Flüchtlings-Hilfe und –Integration, vernetzt ehrenamtliche und professionelle Helfer und informiert mehrsprachig Flüchtlinge über Hilfsangebote

<http://refugeeswelcomemap.de/>

S

SAIDA International e. V.

SAIDA Beratungsstelle für Mädchen und Frauen bei Genitalverstümmelung,
Delitzscher Straße 80, 04129 Leipzig, Tel: 0341 2474669

www.saida.de

STREET-DOC

Ein Projekt zur niederschweligen Gesundheitsfürsorge der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH für Randgruppen

<https://www.foerdergemeinschaft.de/Street-Doc/>

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Organisiert wird die StuPoli von erfahrenen Medizinstudenten und einer lehrbeauftragten Ärztin des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main

<http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de/kontaktstellen/hessen/stupoli-studentische-poliklinik-frankfurt>

T

Trauma und Asyl in NRW

Netzwerk psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

<http://www.psz-nrw.de/>

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte

<http://www.thzn.org/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

<https://www.ukbonn.de/psychiatrie-und-psychotherapie/klinik/ambulante-behandlung/>

[sprechstunde-fuer-gefluechtete-menschen-mit-psychischen-erkrankungen/](https://www.ukbonn.de/psychiatrie-und-psychotherapie/klinik/ambulante-behandlung/sprechstunde-fuer-gefluechtete-menschen-mit-psychischen-erkrankungen/)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/fl%C3%BChtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/fl%C3%BChtlingsambulanz/index.html)

Z

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt

<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)

Fremdsprachigen Patienteninformationen zu 90 Themen (Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch)

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV-Info für Geflüchtete in vielen Sprachen

<https://www.aidshilfe-potsdam.de/de/materialien>

AOK – Willkommen in Deutschland

Das AOK-Portal für Zuwanderer

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<https://www.armut-gesundheit.de/gefluechtete/>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG)

am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesamt für Gesundheit BAG, Schweizerische Eidgenossenschaft

Coronavirus: mehrsprachige Erklärungen zu den Hygiene- und Verhaltensregeln sowie weitere Dokumente und Videos als Download

<https://www.migesplus.ch/themen/coronavirus>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/arzneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/95472/638f8e64c7bddc2e16d3e6c2d2a9a3ab/vertrauliche-geburt-kampagne-flyer-din-lang-mehrsprachig-schwanger-und-keiner-darf-es-erfahren-data.pdf>

Bundesstiftung Mutter und Kind – ukrainisch; Informationsflyer für schwangere Frauen in einer Notlage

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/bundesstiftung-mutter-und-kind-ukrainisch-194028>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren
<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen
www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachige Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern
<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>
<https://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/mehrsprachige-materialien/fuer-aerztliche-praxen/>
Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys
<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

Mehrsprachige Internetplattform der DHS, die Ressourcen zur Beratung und Behandlung von Geflüchteten mit Suchtproblemen bereitstellt
<https://www.sucht-und-flucht.de>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten
www.takecareproject.eu

Donum vitae

Beratung und Hilfe für geflüchtete Frauen aus der Ukraine: Informationen zu Schwangerschaft, Geburt und Verhütung auf Ukrainisch
<http://multilanguage.donumvitae.org>

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser
<http://mimi-gesundheit.de/institution/ethno-medizinisches-zentrum-e-v/>

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende
<http://www.explaintb.org/>

H

Handbook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Dari, Französisch und Englisch

<https://handbookgermany.de/de.html>

K

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern in 27 Sprachen

<http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/>

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

<https://www.kvwl.de/asyl/>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/abrechnung/formulare/asylbewerber>

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

L

Landesverband der Hebammen NRW e. V.

Hebammenhilfe für Geflüchtete

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/fremdspr_infos/index.html

M

Mandl & Schwarz-Verlag

MedGuide – medizinische Sprachführer

<https://edition-medguide.de/>

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten

www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformatoren zum Download

<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformatoren/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache

<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Prozedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfempfehlung

<https://medizin-hilft.org/de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.

<http://www.migesplus.ch>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar

<https://www.fruehehilfen.de/service/arbeitshilfen-fuer-die-praxis/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern

<https://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkreise/materialien/>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/F/Flucht/Flucht_node.html

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/materialien_fremdsprachig_inhalt.html

S

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:

<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.

<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Sensoa, dem Flämischen Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.

<https://www.zanzu.de/de/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexualaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und -kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

(bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person)

Anschrift

(Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:
